Donnerstag, 29 Mai. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 7924. Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl. 1873.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

London, 28. Mai. Wie „Reuters Office" aus Madrid gemeldet wird, bemühen sich die republikanischen Parteiführer auf das lebhafteste, Espartero zur Uebernahme der Präsidentschaft der spanischen Republik zu bestimmen.

Paris, 28. Mai. Die Nachricht, daß der Prinz Napoleon hier angekommen sei, wird von der „Agence Havas" als unrichtig bezeichnet.

γ Die Politik, die Bildungs-Vereine und die Schule. IV.

Die Fortbildungsschule, welche uns den gegenwärtigen Verhältnissen am meisten anpassend zu sein scheint, hat die natürlichen Mängel unserer Volksschule zu vermeiden, und ihre Vorzüge möglichst zu steigern und zur wirklichen Erscheinung zu bringen. Deshalb soll sie nur solche Schüler aufnehmen, die mit einem guten Zeugnisse aus der Volksschule entlassen sind, und aus sich selbst heraus unter dem Beirathe von Eltern oder Vormündern dem Bedürfnisse Rechnung tragen wollen, noch zwei Jahre hindurch Kenntnisse und Fertigkeiten auf Grundlage des bisher Gelernten und Geübten zu erweitern und zu vertiefen, ehe sie zum Handwerke oder zu ähnlichen Berufsarten übergehen. Solche Zöglinge werden aller Wahrscheinlichkeit nach zu Männern heranwachsen, die selbstständig denken und vorwärts streben, und dadurch allen Mitbürgern ihrer Kreise Halt und Vorbild werden sowohl für das engere Leben in der Familie, wie für das weitere in der Gemeinde und dem Staate. Die Lehrgegenstände unserer Schule sind die der Volksschule, mit dem einzigen Unterschiede, daß die in letzterer mit dem deutschen Unterrichte zusammengeworfene populäre Rechts-, Verfassungs- und Geschichtslehre als eine besondere Disciplin und in größerem Umfange gelehrt wird. Die Zielpunkte dagegen sind wesentlich höher; es soll nicht mehr in Realien, sondern in Wissenschaften unterrichtet werden; die Kenntnisse sollen sich zu Erkenntnissen erweitern und sich in ihrem vollen Gegensatze zu Fertigkeiten darstellen. Das wird erreicht, wenn fleißige, strebsame und mit ausreichenden Geistesgaben versehene Schüler von pflichttreuen, thatkräftigen und vorzüglich vorgebildeten Lehrern unterrichtet werden. Hat doch die Zeit des Zwang-Unterrichtes aufgehört, soll doch die hervorgetretene Neigung, sich eine mehr als schablonenartige Vorbildung zu erwerben, gewissenhaft geschützt und gefördert werden. Unsere Fortbildungsschule muß alle Nebenzwecken abweisen, sie kann rücksichtslos ihren Zweck verfolgen, für die Selectaner der Volksschule höhere Bildungsziele als es diesen möglich ist, und für eine Zeit zu gewähren, die für den Uebergang des gedächtnißmäßigen zum denkenden Lernen fast allein geeignet ist, und die dem lebhaften Knaben geistige Nahrung darbieten muß, zum Schutze gegen die Gefahren des Alters und des Uebertrittes aus gebundenen in freiere Lebensverhältnisse.

Diese in ihren Grundzügen signalisirte Schule hat vor den jetzigen Mittelschulen einige nicht zu verkennende Vorzüge. Der Unterrichtsstoff ist in engere Schranken eingeschlossen, er ist concentrirter, wie man zu sagen pflegt, und wird demnach auch tiefer behandelt und erfaßt werden können, als es in der heutigen Mittelschule mit einer oder zwei fremden Sprachen zu geschehen pflegt. Diese tritt dabei nicht als eine Fortsetzung der Volksschule auf, sondern als ein Gegensatz zu ihr, und wird in Folge davon auch wieder ihre eigenen Unterklassen und was noch schlimmer ist, ihre eigenen Lebenskreise, aus denen ihre Zöglinge stammen, erfordern und die Volksschule der bessern Elemente berauben. Unsere Schule paßt eben so wohl für große als für kleine und Mittel-Städte, und sie kann in erstern neben der Mittelschule bestehen; in den letztern aber wird diese schwerlich Platz greifen, während jene grade hier von den besten Folgen begleitet sein dürfte. Unsere Schule umfaßt endlich gleichmäßig vorgebildete und gleichmäßig beanlagte Schüler in nicht allzu großer Zahl und sichert durch diese Einrichtung einen Erfolg, der nicht von massenhafter aber von sehr intensiver Wirkung für das öffentliche Leben sich erweisen wird.

Geben wir dem Kinde den Namen die „höhere Volksschule", um dasselbe von Bürgerschulen, höheren Bürgerschulen zu unterscheiden, so ist offenbar zu statuiren, daß dieselbe sich nach Verschiedenheit der Orte in mehr oder minder vollkommenen Einrichtungen entwickeln kann, wenn nur die Grundzüge verbleiben, die darauf hinauskommen, Musteranstalten noch Lehrern und Zöglingen mit den Lehrgegenständen der Volksschule zu sein. Es ist keine Frage, daß die höhere Volksschule auch rückwärts auf die niedere Volksschule hebend und fördernd einwirken, daß sie überhaupt als doch geführte Muster-Anstalt einen idealen Einfluß auf alle Arten von Schulanstalten ausüben wird. Und somit fehlt es nur an ihrer factischen Einrichtung. Diese überlassen wir den Magistraten größerer Städte, reichen Privaten und den Bildungsvereinen. Letztere sind ganz vorzüglich berufen, ihren idealen Bestrebungen eine solche practische Richtung anzuweisen, damit aber eine politische That zu vollziehen, die ihnen wieder dauernden Bestand verleiht. Denn falls sie auch heute und morgen bestehen, wenn sie sich nicht dankbare Söhne und Enkel erziehen, so werden sie gleich allen ephemeren Erscheinungen weggeblasen werden wie Asche von lebendigen Kohlen.

Danzig, den 29. Mai.

Die Dauer der Session des Reichstages wird sich wahrscheinlich bis Ende künftigen Monats erstrecken. Präsident Simson hatte, wie uns aus Berlin gemeldet wird, gestern die Fractionsvorstände um sich versammelt, um über die Vertagungsfrage und über die Behandlung des Militärgesetz-Entwurfes zu berathen. Herr v. Kameke hat bekanntlich Namens der Bundesregierungen dem Reichstage behufs der Berathung der Vorlage das nöthige Material zugesagt, und von conservativer Seite ist man geneigt, in die Berathung zu treten. Man führt vornehmlich an, daß der Kaiser die Erledigung des Gesetzes wünsche, weil der Kriegsminister Graf Roon dessen Vertretung vor dem Parlamente übernehmen soll. Diese Aufgabe würde Graf Roon in der nächsten Session nicht erfüllen können, weil er sich dem Kaiser gegenüber nur bis dahin zum Verbleiben im Amte verpflichtet hat. Auch der Feldmarschall Moltke dringe auf die Annahme eines so wichtigen Gesetzes, das dazu bestimmt ist, die Militärorganisation Deutschlands abzuschließen. Gründe genug für unsere Conservativen, um sich an die Arbeit zu machen. Daß im liberalen Lager aus finanziellen, politischen und volkswirthschaftlichen Gründen diese Auffassung nicht getheilt wird, haben wir schon früher hervorgehoben. Es sprach sich in der Versammlung schließlich die allgemeine Ansicht dahin aus, daß man die Reichstagsberathungen ohne Unterbrechung bis Ende Juni fortsetzen und dann den Schluß des Landtages herbeiführen möchte. Man verständigte sich sodann über die geschäftliche Behandlung des Materials, und es drang die Ansicht durch, für jetzt das Reichsmilitärgesetz nicht zum Gegenstand der Berathung zu machen.

Die gestern Abends erschienene halbamtliche „Prov.-Corr." bespricht in einem längeren Artikel die jüngsten Ereignisse in Frankreich. Sie äußert sich höchst anerkennend und schmeichelhaft über den jetzt abgetretenen Präsidenten und geht von dessen November-Botschaft aus, die sich bekanntlich für die definitive Organisation der Republik aussprach und die das offiziöse Blatt unserer Regierung als „von patriotischer Befriedigung, gerechtem Stolz und hoffnungsreichen Aussichten erfüllt" bezeichnet. Das Blatt bespricht darauf die neuen Ereignisse, die Ersatzwahlen, die Neubildung des Ministeriums und die Katastrophe vom 24. Mai. Den wesentlichen Inhalt der Schlußworte des Blattes brachten wir zwar bereits heute früh nach telegraphischer Mittheilung, sie erscheinen uns aber wichtig genug, um sie hier noch einmal im Wortlaute zu wiederholen: „Die Einsetzung der neuen Regierung in Frankreich, welche sich lediglich auf Grund der inneren Verhältnisse des Landes vollzogen hat, scheint die Beziehungen zum Auslande und namentlich die Erledigung der noch schwebenden Verpflichtungen Deutschland gegenüber nicht zu berühren. So sehr es als eine politische Ehrenpflicht erscheint, grade in dem Augenblicke, wo der bisherige Präsident der französischen Republik unerwartet seine Stellung aufzugeben genöthigt ist, nochmals auszusprechen, wie derselbe durch sein ebenso loyales wie staatsmännisch umsichtiges Verhalten vor Allem dazu beigetragen hat, das Friedenswerk zwischen Frankreich und Deutschland an und für sich und die Ausführung desselben zu beschleunigen, — so liegt es doch der deutschen Regierung jetzt, wie in dem ganzen Verlaufe der letztjährigen Ereignisse fern, ihre Erwägungen und Wünsche in Betreff der Beziehungen zu Frankreich irgendwie auf das Gebiet der inneren Politik des Nachbarlandes auszudehnen. Unser Verhältniß zu der neuen Regierung Frankreichs wird sich einzig und allein nach der Haltung bestimmen, welche dieselbe Deutschland und namentlich in Bezug auf die Erfüllung der übernommenen vertragsmäßigen Verpflichtungen beobachtet. Nach den ersten Ankündigungen ist zu erwarten, daß die jetzige Regierung in dieser Beziehung lediglich die bisherige Politik fortzusetzen Willens ist. Wenn von verschiedenen Seiten theils die Hoffnung, theils die Besorgniß geäußert wird, daß Frankreich unter der neuen Regierung confessionellen Gesichtspunkten einen Einfluß auf seine auswärtige Politik einräumen werde, so mag diese Annahme sich auf die Erwägung innerer französischer Parteiverhältnisse gründen. Es ist jedoch zu bezweifeln, daß dieselben mit irgend welchem Erfolge in Betreff der Stellung Frankreichs in den Fragen der auswärtigen Politik zur Geltung gelangen sollten. Unter allen Umständen darf Deutschland mit dem Gefühl völliger Sicherheit und Ruhe auf die neue Entwickelung der französischen Verhältnisse blicken." Wir bitten wohl zu beachten, daß das officiöse Organ keineswegs in seinen Erwägungen ausschließt, daß die gegenwärtigen französischen Machthaber die Kräfte des Landes dem ultramontanen Interesse dienstbar zu machen versuchen werden, nur der Erfolg wird bezweifelt. Auch sonst fühlt man trotz der sehr vorsichtigen Sprache wohl heraus, daß die Umwälzung in Frankreich unsere Regierungskreise keineswegs angenehm berührt hat. In allen ultramontanen Kreisen ist dieselbe aber mit Jubel begrüßt worden. Das Hauptorgan der süddeutschen Ultramontanen, das Sigl'sche „Vaterland", sieht bereits „das Steinchen ins Rollen kommen". Es jubelt: „Der populärste General Frankreichs, der „Ultramontane" Mac Mahon, dessen Frau erst vor wenigen Monaten eine Procession von 100,000 Theilnehmern nach Lourdes geführt, um die Hilfe der heiligen Jungfrau für Frankreich und den heiligen Vater zu erbitten, Präsident der französischen Republik — fürwahr: welch wunderbare Wendung durch Gottes Fügung! Und Bismarck? Nun, wir begreifen, daß der bereits wieder „seine Nerven" hat und sein Varzin aufsucht, um sich zu erholen von diesem Schlage, der auch ihn und seine Pläne getroffen hat. Wir werden nun bald die Kanone sprechen hören. Die in's Herz getroffene Partei der Revolution wird alsbald in Frankreich sich erheben wollen, um definitiv niedergeworfen zu werden und dem legitimen Königthum Platz zu machen. In Italien wird sie jenen traurigen König Victor Emanuel hinwegfegen, um dann von Frankreich gebändigt und auf's Haupt geschlagen zu werden und einer neuen Ordnung die Bahn frei zu machen. Die Revolution wird sich nicht auf Frankreich und Italien allein beschränken. Die Pforten der Hölle werden sich überall öffnen, aber den Fels, der da ist die katholische Kirche, werden sie nicht überwältigen. Wir stehen am Vorabend großer gewaltiger Ereignisse, am Ufer eines Meeres von Thränen und Blut. Aber jenseits erwartet uns ein Eiland des Friedens, der Triumph der Kirche und Gerechtigkeit."

Das neue Ministerium wird in Frankreich mit großer Gleichgültigkeit aufgenommen, da man im Voraus wußte, daß es aus Clerikalen, Legitimisten und Bonapartisten bestehen werde. Broglie, Minister des Aeußern, der unter Thiers eine Zeit lang Botschafter in London war, ist 32 Jahre alt; er hat das Ansehen eines Cavallerie-Generals und eine ganz feine Tenorstimme, die dem Ohr wehe thut; früher schrieb er zuweilen Artikel für die „Revue des deux Mondes, welche dieselben seines Namens halber aufnahm. Dieses verschaffte ihm auch nur allein seine politische Stellung, denn er ist ein äußerst mittelmäßiger Kopf. Beulé ist 47 Jahre alt, und ganz untauglich für einen Minister des Innern. Man gab ihm deshalb auch Pascal bei. Er ist Akademiker und guter Redner. Als Politiker ist er nur bekannt durch einige Reden über die

Neueste Beiträge zur Geschichte des Krieges von 1870.*)

„Den Vortheil für Euch, den Ruhm für uns!" So begrüßte Victor Hugo die französischen ersten Nachrichten über Weißenburg und Wörth. Und als Jules Favre in Ferrières von dem Kriegsruhm sprach, mit dem die Deutschen sich nun doch wohl begnügen könnten, entgegnete ihm Bismarck, das Papier werde in Deutschland nicht notirt. Sollte damit den französischen Prahlereien von dem Heldenkampf gegen „erdrückende Uebermacht" ein Zugeständniß gemacht werden? Ist man in deutschen maßgebenden Kreisen gegen die öffentliche Meinung wirklich so gleichgiltig, wie man sich bisweilen den Anschein giebt? Wir wollen das dahin gestellt sein lassen. Auf alle Fälle sind wir gegenwärtig in der Lage, das Urtheil der Geschichte recht ruhig abwarten zu können, wenigstens so weit es um kriegerische Eigenschaften, Leistungen und Erfolge sich handelt. Jede neue Veröffentlichung über die großen Ereignisse von 1870 und 1871 ist bisher dem Ruhm unserer Truppen und Heerführer in dem Maße mehr zu Gute gekommen, als sie objectiver, actenmäßiger, kühler und einfacher zu Werke ging. Wir erleben seit zwei Jahren die eigenthümliche Erscheinung, daß die frischen, ersten Siegesberichte eines triumphirenden Heeres durch die kritische Geschichtsschreibung durchweg zu Gunsten der Sieger corrigirt und vervollständigt werden. Was unsere Zeitungen damals berichteten, macht lange nicht den wahrhaft erhebenden Eindruck, welchen gerade der vorsichtig prüfende und vergleichende Leser heute Angesichts jener in der Form so trockenen, durchaus acten- und geschäftsmäßigen Darstellungen empfindet, mit welchen der preußische Generalstab nach und nach hervortritt, und deren Wirkung auf die Stimmung des Auslandes, selbst Frankreichs, schon jetzt ganz unverkennbar ist. Bekanntlich wird, der ungeheuern Aufgabe gegenüber, das Princip der Arbeitstheilung diesmal in ausgiebiger Weise in Anwendung gebracht. Während das eigentliche Hauptwerk unter der Gesammtredaction des großen Generalstabes langsam vorrückt, befriedigen einzelne hervorragende Mitglieder desselben unter Einzel-Verantwortung die erste Wißbegierde durch Veröffentlichung der Operationsacten einzelner Heerestheile. So berichtet v. Schell über die Schicksale und Thaten der ersten Armee, des ersten und siebenten Corps und der Division Kummer, bis zur Einnahme von Metz. v. Wartensleben erfreute uns mit seiner nicht nur durch actenmäßiges Material, sondern auch durch lichtvolle Gruppirung bedeutenden Darstellung der Kämpfe des ersten und achten Armeecorps, unter v. Manteuffel, gegen die französische Nordamee, sowie der Südarmee gegen Bourbaki. W. Blume veröffentlichte die Operationsacten des großen Generalstabes, von Sedan bis zum Ende des Krieges. Ihnen schließt gegenwärtig Major v. Hahnke sich an, mit dem actenmäßigen Operationsbericht der dritten Armee, dessen eben erschienener erster Theil bis zur Capitulation von Sedan reicht, während in willkommenster Weise die Schilderung der Schlachten von Wörth und Spicheren im großen Generalstabswerk mit ihm zusammen trifft. Man kann nicht nüchterner und bescheidener ein Geschichtswerk einleiten, als Hahnke es thut: „Nur einen Rahmen wolle er geben, in welchen die Darstellungen der besonderen Thätigkeit der einzelnen Corps und Divisionen 2c. 2c. hinein gehören. Nur das enthalte sein Werk in der gewählten tageweisen Form, was actenmäßig an den einzelnen Tagen zur Kenntniß des Obercommando's kam, von dort angeordnet wurde und auf die Operationen von Einfluß war." Aber gerade in dieser knappen, actenmäßigen Form ist das Werk, besonders da, wo man es mit dem Bericht des großen Generalstabes gemeinsam benutzen kann, außerordentlich reich an Belehrung für den, welcher lernen will. So zunächst in dem Bilde, welches wir von dem politisch wichtigsten Ereigniß des ganzen Krieges, der Schlacht bei Wörth, gewinnen. Bekanntlich brachte dieser Sieg in Oesterreich das Bewußtsein der „deutschen Brüderlichkeit" und bei vielen deutschen Capitalisten den bis dahin (man denke an die Geschichte der Kriegsanleihe) ziemlich latenten Patriotismus zum Durchbruch. Er warf das Kaiserreich moralisch zu Boden, festigte die Waffenbrüderschaft zwischen Bayern und Preußen und entschied, so zu sagen, im Princip den Gang des Krieges. So erklärt sich denn auch natürlich genug der leidenschaftliche Aufwand an Beredsamkeit, Darstellungskunst und — Phantasie, mit dem man in Frankreich bemüht gewesen ist, diese zerschmetternde Niederlage der französischen Elite-Truppe und des anerkannt besten französischen Feldherrn wenigstens moralisch abzuschwächen und wo möglich aus der Welt zu schaffen, da man sie physisch nun schon einmal dulden mußte. „Bei Wörth hat man sich Einer gegen Sechs geschlagen!" rief der „heldenmüthige", bekanntlich „unsterbliche" General Ducrot in der französischen National-Versammlung, und wenn man diese Redeblume auch wohl selbst in Frankreich nicht wörtlich nahm, so schien sich doch wenigstens eine wahrhaft überwältigende Uebermacht des deutschen Heeres aus unseren eigenen Berichten zu ergeben, zumal in den Darstellungen der west- und süddeutschen Presse. Zwei preußische Corps (das 5. und 11.), die ganze bayerische, die ganze württembergische Armee, wenn nicht gar noch die badische dazu, und das Alles gegen das erste französische Corps und eine Division des siebenten! Die ganze Meute gegen den Löwen! Hatten die Franzosen da nicht beinahe Recht, auf solche Niederlage stolz zu sein? So stand die Frage unter dem ersten Eindrucke, und der enthusiastische Jubel in Deutschland erhielt für den denkenden Beobachter beinahe einen eigenthümlichen Beigeschmack. Jetzt sind die Fanfaren und die Declamationen verhallt, und die Acten und Zahlen reden denn doch eine ganz andere Sprache. Die deutschen Verlustlisten ergeben die Betheiligung folgender deutschen Truppen am Kampf:

Preußen:	48 Bataillone Infanterie, 2 Bataillone Jäger, 6 Compagnien Pioniere, 168 Geschütze.
Bayern:	36 Bataillone Infanterie und Jäger, 48 Geschütze.
Württemberg:	6 Bataillone Infanterie und Jäger, 12 Geschütze.

Im Ganzen also 93½ Bataillone Infanterie, Jäger und Pioniere, will sagen 75,000 Mann und 228 Geschütze.

Von der deutschen Cavallerie wurde wegen des schwierigen Terrains während der Schlacht nur das 13. (kurhessische) Husarenregiment wirksam, welches bekanntlich die Reste der decimirten französischen Cürassierdivision Michel vollends vernichtete.

Diesen Truppen standen französischerseits gegenüber: 65 Bataillone, 32 Escadrons und 148 Geschütze, d. h. 51,300 Mann Infanterie und 4800 Reiter, welche letztere zu zweien Malen mit voller Kraft in den Kampf eingriffen und durch ihre Aufopferung zwar zu Grunde gingen, aber ihren bedrängten Infanterie-Colonnen Luft machten, mit gleichem Muthe, wenn auch nicht mit gleich günstigem Erfolge wie unsere Ziethen-Husaren, Garde-Dragoner und Magdeburger Cürassiere bei Mars la Tour. Somit verhielt sich die Stärke der beiden Heere nicht wie 1 : 6, sondern wie 1 : 1¼, und wenn man erwägt, daß die Franzosen eine festungsartige, außerordentlich starke Stellung vertheidigten, daß ihr Gewehr weitaus das bessere war, und daß ihre Geschütze in dominirender Stellung fortwährend ihre ganze volle Wirksamkeit entfalteten, während die deutschen Kanonen stundenlang durch die eigene Infanterie mehr oder weniger vollständig maskirt und gehindert waren, so gewinnt das Gerede von der deutschen Uebermacht schon eine eigenthümliche Beleuchtung. Noch lehrreicher aber werden jene Zahlen, wenn man die Verlustlisten der deutschen Truppentheile näher erwägt. Es verlor:

das preußische 5. Corps (Niederschlesien-Posen)	220 Offiz.,	5436 Mann,
das preußische 11. Corps (Hessen-Nassau)	179 „	2965 „
Preußischer Verlust im Ganzen	399 „	8401 „
Das bayerische 1. Corps . .	37 „	746 „
Das bayerische 2. Corps . .	36 „	667 „
Bayerische Verluste im Ganzen	73 „	1413 „
Die Württemberger	17 „	339 „

Das heißt, während sich die Zahl der mitkämpfenden Preußen zu der Zahl der an der Schlacht betheiligten Bayern verhielt wie 10 : 7, verhielten sich die preußischen Verluste zu den bayerischen wie 10 : 2, mit anderen Worten, sie waren im Verhältniß 3½ mal so groß. Das soll selbstverständlich kein Vorwurf für die Bayern sein, die bei Wörth so tapfer waren, wie überall sonst; wohl aber zeigt es sich zur Genüge, daß die Franzosen keineswegs mit der ganzen deutschen Macht gleichmäßig zu ringen hatten.

(Schl. f.)

*) 1. Der deutsch-französische Krieg 1870—71. Redigirt von der kriegsgeschichtlichen Abtheilung des großen Generalstabes. Thl. 1. Heft 3. Die Schlacht bei Wörth und die Schlacht bei Spicheren. — Mit Plan 2 und 3, und 3 Holzschnitten im Text.

2. Feldzug 1870—71. Die Operationen der 3. Armee. Nach den Acten der 3. Armee dargestellt von W. v. Hahnke, kgl. preuß. Major im Generalstabe. Erster Theil. Bis zur Capitulation von Sedan. Mit 2 Karten und Beilagen.

3. La Guerre de France. 1870—71. V. Le Siége de Paris et le général Trochu par Ch. de Mazade. (Rev. d. d. M. 15. Mai).

Ecole de Rome und die Subvention bei der großen Oper, die er beide vertheidigte. Magne, der neue Finanzminister, war, ehe er sich mit Politik beschäftigte, Commis bei Fould, der bekanntlich Banquier war, ehe er Finanzminister wurde. Seine finanziellen Talente kamen 1851 zum Vorschein, wo er Finanzminister jenes Ministeriums wurde, welches kurze Zeit vor dem Staatsstreich ernannt wurde. Er ist ein guter Redner und steht bei der Börse in Ansehen. Selbstverständlich ist er Bonapartist, während Broglie und Beulé mit Batbie die Orleanisten sind. Letzterer (Unterricht) war 1848 purpurroth, bekehrte sich aber rasch zum Imperialismus und dann zum Orleanismus, mag jedoch immer noch seinen Gefühlen nach Bonapartist sein. Er ist recht beredt, sehr groß, sehr dick und hat dabei eine starke Rückenerhöhung. Als Professor an der Rechtsfacultät war er zuerst bei den Studenten sehr beliebt, machte sich aber durch seinen Uebertritt zum Bonapartismus allgemein verhaßt. Batbie ist 45 Jahre alt. Die Legitimisten des neuen Cabinets sind Ernoul und de la Bouillerie; letzterer ist sehr wenig bekannt. Ersterer, äußerst clerical gesinnt, ist Professor der Rechte und war früher General-Procurator. Man wollte ihm zuerst das Unterrichts-Ministerium geben, aber Broglie widersetzte sich, da der Mann dazu selbst ihm zu fanatisch schien. Die übrigen Minister sind Desseilligny (öffentliche Arbeiten), de Cissey (Krieg) und Dampierre d'Hornoy (Marine). Letzterer ist allgemein geachteter Vice-Admiral; de Cissey war schon bisher Minister und bleibt nur provisorisch. Desseilligny, der jüngste der Minister, erhält nur sein Portefeuille, um den vom linken Centrum Abgefallenen in seiner Person eine Belohnung zu gewähren. Er ist kein Mann von Talent, spricht aber gewandt. Unter den neuen Ministern ist keine einzige hervorragende Persönlichkeit, was um so weniger nothwendig war, da sie ja nur dazu bestimmt sind, die Politik auszuführen, die ihnen von Rom aus eingegeben wird. Dazu haben sie aber nicht allein Talent, sondern auch Thatkraft.

Die Präsidial-Botschaft, welche am Montag von dem Herzog v. Broglie verlesen wurde, auch von ihm redigirt ist, liegt uns jetzt im Wortlaute vor, zeichnet sich aber keineswegs durch Geist oder große Gesichtspunkte aus. Sie hat den Muth zu der Lüge, das französische Gebiet sei von den Deutschen nach schrecklichen Unglücksfällen überfallen worden. Sonst enthält dieselbe nur hohle Phrasen, die natürlich trotz ihrer Trivialität von den Royalisten beklascht wurden. Die Linke nahm die Botschaft mit eisiger Kälte auf, das Publikum fand sie leidlich tactlos. Der Schluß der Botschaft lautet: „Ich betrachte den Posten, auf den Sie mich gestellt haben, als den einer über die Aufrechterhaltung der Unverletzlichkeit Ihrer souverainen Gewalt wachende Schildwache." Schildwachen pflegen gewöhnlich bald abgelöst zu werden. Neigung dazu wäre wohl von verschiedenen Seiten vorhanden, es wird berichtet, daß der Graf von Chambord schon in den nächsten Tagen nach Frankreich kommen und daselbst seinen dauernden Wohnsitz nehmen werde. Die Nachricht von der Ankunft Plon-Plon's war wohl nur ein Fühler, der republikanische Prinz wird nun von Paris noch vorläufig fern bleiben, aber wenigstens Pierre Bonaparte dorthin senden. Die Radikalen verhalten sich merkwürdig ruhig, was den wüthenden Royalisten gar nicht zu gefallen scheint, sie brauchen irgend einen kleinen Putsch, um für die „Ordnung" siegen zu können. Ihre Plane bestehen darin, zur Unterdrückung der republikanischen Presse und zur Vertagung der National-Versammlung auf drei Monate zu gelangen, um mit einer vollständigen December-Ruhe an ihrem Werke arbeiten zu können. Um schnell dahin zu gelangen, müßten aber die republikanische Presse und die Deputirten so wie auch die Pariser Bevölkerung selbstverständlich ihrer Entrüstung freien Lauf lassen; die Aufstände à la Rochefort gebraucht man hauptsächlich dazu, um der Armee den nothwendigen Zusammenhalt zu geben, und auch, um dem Marschall Mac Mahon die Nothwendigkeit von Ausnahmemaßregeln darzuthun. Aber wider alles Erwarten bleibt Paris vollständig ruhig. Das heutige „Gouvernement de combat" läßt die clerikal-royalistisch-orleanistisch-imperialistische Presse ins Feld rücken, und die ihr gewordene Aufgabe besteht darin, Thiers, die Republikaner und Radikalen auf alle mögliche Weise zu beschimpfen und so die gegnerische Presse zu reizen und sie zu zwingen, Dinge zu sagen, die ein Einschreiten gegen sie gestattet. Daß die royalistisch-imperialistische Presse sich dieser Aufgabe mit Eifer erledigt, braucht man wohl nicht zu sagen. Doch sind ihre Schimpfworte gegen Thiers und die Republikaner längst so stark gewesen, daß man dagegen abgestumpft ist. Ob die republikanischen und radikalen Blätter bis zum Schluß ihre Kaltblütigkeit bewahren werden, läßt sich nicht sagen, aber es ist kaum anzunehmen, daß ihnen die Geduld nicht zuletzt ausgeht und sie sich hinreißen lassen werden, Dinge zu sagen, die man zu ihrer Unterdrückung benutzt.

Deutschland.

△ **Berlin**, 28. Mai. Der Bundesrath berieth heute den Antrag des Abg. Elben über Einsetzung eines Reichseisenbahnamtes. Von Seiten der bayerischen Mitglieder wurde constatirt, daß eine Competenz des Reichseisenbahnamtes für Bayern wegen der bayerischen Reservatrechte nicht Platz greifen könne. Von verschiedenen Seiten wurden gegen das Reichseisenbahnamt Anstände erhoben, weil man die ganze Einrichtung nur als Ausfluß eines noch fehlenden Eisenbahn-Gesetzes gutheißen wollte. Man betonte, daß die Verfassung dem Reiche die Competenz bezüglich der Gesetze und der Beaufsichtigung des Eisenbahnwesens unterstellte, und die Wirksamkeit der Beaufsichtigung nicht ohne voraufgehende gesetzliche Normen denkbar sei. — Der dem Bundesrath vorgelegte, am 25. Mai d. J. unterzeichnete II. Additionalvertrag zu dem Postvertrag zwischen dem Norddeutschen Bunde und Schweden vom 23./24. Februar 1869 soll am 1. Octbr. 1873 in Kraft treten. Das Porto des einfachen unfrankirten Briefes zwischen Deutschland und Schweden beträgt 2½ Sgr. oder 24 Oere, das Porto für Drucksachen und Waarenproben beträgt 3/4 Sgr. oder 6 Oere. Dem Vertrage ist eine kurze Druckschrift beigegeben. Der Additionalvertrag ist in Bezug auf Briefporto Taxe, Gewicht, Drucksachen, Waarenproben, Einzeltransit und Vertheilungsmodus in Uebereinstimmung mit den sonstigen in neuester Zeit abgeschlossenen Postverträgen, deren Kette er vorläufig schließt und damit das internationale Postsystem in Europa befestigt. — Dem Reichstage soll noch der Gesetzentwurf betreffend die Rückerstattung von Kriegsleistungen zugehen. Die Vorlage besteht voraussichtlich nur aus wenigen Paragraphen und wird ihre schleunige Durchberathung die noch vorliegenden Arbeiten des Reichstages nicht erschweren. Bekanntlich haben mehrere Communen ihre Steuern erhöhen und sonstige Verpflichtungen übernehmen müssen, ein Umstand, der nach dem Milliardensegen auffallend erscheint. — Die Reichstagscommission für den Parlamentsbau trifft morgen zu weiterer Berathung über den Bauplatz zusammen. Zunächst wird sich das Augenmerk auf das Terrain der kgl. Porzellanmanufaktur in der Königgrätzerstraße unter Hinzunahme eines Theiles des Herrenhausgartens richten. Ein schwieriger Punkt hierbei ist die erforderliche Zustimmung des Herrenhauses, welche augenblicklich doch nicht eingeholt werden kann. Die Commission will trotz des Reichstagsbeschlusses das Project wegen Erwerbung des Kroll-schen Grundstückes noch nicht als völlig verloren ansehen.

* Der Gesetzentwurf über die Wohnungsgeldzuschüsse für Offiziere und Aerzte der Armee und Flotte, sowie für die Civilbeamten des Reichs enthält zwei Tarife, deren bloße Nebeneinanderstellung eine vollkommen ausreichende Kritik dieser Vorlage giebt. Wir bemerken nur noch, daß der Tarif B. für Reichsbeamten genau mit demjenigen übereinstimmt, der kürzlich für die preußischen Civilbeamten in Kraft getreten ist.

Tarif A.

Bezeichnung der Chargen der Offiziere und Aerzte des Reichsheeres und der kaiserlichen Marine.	Jahresbetrag des Wohnungsgeldzuschusses in den Orten der Servisklasse					
	Berlin Rp.	I. Rp.	II. Rp.	III. Rp.	IV. Rp.	V. Rp.
I. Divisions-Commandeure, Brigade-Commandeure u. Offiziere in Dienststellungen dieses Ranges, Marine-Station-Chefs und Admirale, sowie der General-Stabsarzt der Armee	700	600	500	400	350	350
II. Stabsoffizier m. Regiments-Commandeurrang, Capitäne zur See, General-Aerzte	600	500	400	350	300	300
III. Stabsoffiziere, Corvetten-Capitäne und Ober-Stabsärzte 1. Klasse	500	420	350	300	250	250
IV. Hauptleute (Rittmeister), Capitän-Lieutenants 1. Klasse u. Ober-Stabsärzte 2. Klasse	400	350	300	250	200	200
V. Hauptleute (Rittmeister), Capitän-Lieutenants 2. Klasse, Stabsärzte . . .	200	175	150	125	100	100
VI. Lieutenants u. Assistenzärzte	100	90	80	75	72	72

Tarif B.

Bezeichnung der Kategorien der Reichs-Beamten.	Jahresbetrag des Wohnungsgeldzuschusses in den Orten der Servisklasse					
	Berlin Rp.	I. Rp.	II. Rp.	III. Rp.	IV. Rp.	V. Rp.
I. Directoren der obersten Reichs-Behörden ꝛc. . . .	500	400	300	240	200	200
II. Vortragende Räthe der obersten Reichs-Behörden ꝛc. . .	400	300	240	200	180	180
III. Mitglieder der übrigen Reichs-Behörden ꝛc.	300	220	180	160	140	120
IV. Subalternbeamte .	180	144	120	100	72	60
V. Unterbeamte. . .	80	60	48	36	24	20

* Die heutige Nr. der „Germania" ist polizeilich mit Beschlag belegt worden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 28. Mai. Beim Finanzminister hat eine Conferenz stattgefunden, an welcher die Vertreter der Creditanstalt, der Bodencreditanstalt, der Escomptebank und der Anglobank, sowie Wodianer und Winterstein theilnahmen. Die genannten Vertreter erklärten, wie die „N. fr. Pr." meldet, daß die bisherigen Maßnahmen der Regierung, nämlich die Suspendirung der Bankacte und die Abverlangung der Rohbilanzen als das zweckentsprechendste anzusehen seien, was die Regierung thun konnte. Bezüglich der von der hohen Finanz vorzunehmenden Schritte fand der Plan am meisten Anklang, wonach ein mit 30 bis 50 Millionen zu bildender Creditverein Wechsel escomptiren und Papiere kaufen solle. Die Geldmittel für diesen Creditverein hätte die Nationalbank auf Grund von Wechseln des Creditvereins zu beschaffen. Die „N. fr. Pr." hält einen ihr von anderer Seite zugekommenen Plan für ersprießlicher, wonach behufs der Verhinderung von Executions-Verkäufen eine Art Garantie-Syndicat zur Uebernahme der executirenden Effecten zu bilden wäre. Das Blatt constatirt, daß die einzelnen großen Institute noch immer Einlagen zurückweisen, so daß das in Wien momentan brach liegende Geld ohne Uebertreibung auf 50 Millionen taxirt werden könne; auch sei die bisherige geringe Inanspruchnahme der verfügbaren Geldmittel der Nationalbank höchst auffallend. — Als fest beschlossen bestätigt sich die Liquidation der Wiener Maklerbank, Industrialbank, Börsenwechslerbank (nicht zu verwechseln mit Wiener-Wechslerbank) und Börsencreditbank. (W. T.)

Schweiz.

Bern, 28. Mai. Der große Rath von Bern hat bei der Berathung der Kirchengesetze die Einführung der obligatorischen Civilehe mit großer Majorität angenommen. — In derselben Sitzung beantragten 42 Mitglieder eine neue Vorlage des vom Volke verworfenen Gesetzes betreffs der Erhöhung der Besoldungen. (W. T.)

Schaffhausen, 27. Mai. Die Wahlen zum Verfassungsrath im Canton Schaffhausen sind entschieden revisionistisch ausgefallen. Unter den gewählten 82 Mitgliedern befinden sich nur 37 Mitglieder des früheren großen Raths. (W. T.)

Neuenburg, 28. Mai. Die Minderheit des großen Raths hat beim Bundesrathe gegen den Beschluß des großen Raths, das neue Kirchengesetz nicht zur Volksabstimmung zu bringen, Recurs eingelegt. (W. T.)

England.

London, 27. Mai. Wie schon angekündigt, beabsichtigt die Regierung eine Reform der Bankacte, die dem Schatzkanzler Lowe anvertraut worden ist. Da der Zweck dieser Aenderung vornehmlich dahin geht, dem Geldmarkte durch Vermehrung des Notenumlaufs entgegenzukommen, so ist anzunehmen, daß ihr Hauptzug in Erweiterung der Grenzen für die Ausgabe unbedeckter Banknoten, wie die „Morning Post" vor einigen Tagen vorschlug, bestehen wird. Der „Observer" glaubt, diese Annahme bestätigen zu können, fügt jedoch die Andeutung hinzu, die Ausgabebedingungen für Provinzialbanken dürften bei derselben Gelegenheit gleichfalls einer Revision unterliegen. Das Blatt bemerkt, die Bankacte sei drei Mal suspendirt worden, um der Börse zu Hilfe zu kommen und alle drei Mal habe die Suspension gute Dienste geleistet. Wenn aber die Bankacte erst aufgehoben werden müsse, um gute Dienste zu leisten, so empfehle es sich offenbar, den jetzt vorschriftswidrigen Suspensionszustand unter gewissen Beschränkungen zur Regel zu erheben.

— Eine von 11,500 Frauen unterzeichnete Dankadresse ist Disraeli überreicht worden in Anerkennung seiner Bemühungen, selbstständigen Frauen das parlamentarische Stimmrecht zu verschaffen. Herr Disraeli dankte in einem Schreiben und drückte seine Hoffnung aus, daß die den Interessen des Landes schädliche Anomalie bald beseitigt sein werde.

Frankreich.

Paris, 26. März. Die Coalition der Reactionäre, welche Thiers gestürzt hat, hofft durch den Einfluß der von ihr neu anzustellenden Präfecten auf eine Umgestaltung der öffentlichen Stimmung, welche schon im Herbste gestatten würde, auf conservative Ergebnisse bei allgemeinen Wahlen zu rechnen. Dann sollen die organischen Vorlagen Thiers' zurückgezogen und zunächst ein Wahlgesetz ausgearbeitet werden. Vielen Werth würde man darauf legen, wenn es gelänge, die Leistungen, denen Thiers sein Prestige verdankte, durch ähnliche von Mac Mahon-Broglie ausgehende in den Schatten zu stellen. Man denkt an eine noch weitere Beschleunigung der Räumung, die aber der deutschen Verhältnisse wegen wenig Wahrscheinlichkeit hat, ferner aber an Aufhebung des Belagerungszustandes in Paris. Der letztere Schritt, ostensibel auf die Garantien gestützt welche Mac Mahon der öffentlichen Sicherheit bietet, würde allerdings sehr geschickt sein; für seine Möglichkeit kommt nur die Frage in Betracht, ob die Regierung die Freiheit der Presse und des Versammlungsrechtes in Paris vertragen können wird. — Heute war die ganze royalistisch-imperialistische Damenwelt in der in der Nähe der Börse gelegenen Kirche Notre Dame du Victoire, um der Jungfrau Maria für den Sieg der Rechten zu danken. Am 25. hatte eine Wallfahrt nach dieser Kirche stattgefunden, um die heilige Jungfrau zu bitten, bei Gott zu erflehen, daß er Frankreich von Thiers, „dem größten aller Uebel", befreien möge. Da dieses nun geschehen, ordnete der Pfarrer ein Dankfest an und alles, was zu den Ultramontanen hält, strömte hin. Eifrig fährt die Kirche fort, sich der höheren Leitung der französischen Staatsgeschäfte zu bemächtigen. Welche religiöse und politische Gesinnungen der Marschall eigentlich hat, ist noch unklar. Seine Frau ist aber eine entschlossene Anhängerin der Jesuiten; sie war in dem Comité der Pilger für Lourdes und besitzt großen Einfluß auf ihren Gemahl; die Clerikalen werden deshalb bei ihm viel durchsetzen können.

— 27. Mai. Die Frömmigkeit der Damen, welche der Mutter Gottes für die Erlösung von Thiers gedankt haben, hat die andern älteren Damen, welche im Frack auf der Versailler Deputirtenbank sitzen, zur Nacheiferung angespornt. Morgen früh beabsichtigen beinahe 100 Deputirte der Rechten eine Wallfahrt nach Notre Dame de Chartres, dem ältesten, der Jungfrau Maria geweihten Wallfahrtsorte Frankreichs, zu unternehmen.

Italien.

Rom, 28. Mai. Die Kaiserin von Rußland ist heute von dem Papste in einer Privataudienz empfangen. Später übersandte der Papst der Kaiserin ein prachtvolles Bouquet. — Das „Giornale di Roma" dementirt die Nachricht, daß der französische Gesandte beim hiesigen Hofe, Fournier, seine Entlassung gegeben habe.

Danzig, den 29. Mai.

* In der gestern Nachmittag im Saale der HH. Stadtverordneten abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Corporation unserer Kaufmannschaft erstattete der Vorsitzende Hr. Geh. Commerzienrath Goldschmidt unten folgenden Bericht über die Thätigkeit des Vorsteher-Amtes im Jahre 1872. Zu Revisoren der vorgelegten Jahresrechnung der Corporation pro 1872, sowie des Etats pro 1874 wurden gewählt die Herren Max Steffens, Rob. Wegner und Th. Rodenacker jun.

[Verwaltungs-Bericht für das Jahr 1872.] „Wir bedauern, daß wir auch in diesem Jahre durch unvorhergesehene Umstände verhindert waren, Ihnen den Handel- und Schifffahrtsbericht zur Generalversammlung zugängig zu machen. Derselbe ist jedoch so weit fertig gestellt, daß er dem Druck übergeben werden konnte und in den nächsten Wochen wird er sich in den Händen der Corporationsmitglieder befinden. Aus diesem Jahresbericht werden Sie entnehmen, daß wir es an Bemühungen zur Förderung der allgemeinen Verkehrs-Interessen nicht haben fehlen lassen; manche günstige Erfolge haben wir auch aufzuweisen gehabt; vielleicht würden aber unsere Bestrebungen bei den zuständigen Behörden bessern Anklang gefunden haben, wenn wir über den Verkehr des verflossenen Jahres günstigere Fortschritte zu verzeichnen gehabt hätten, leider aber hat eine mangelhafte Ernte in unseren Hinterländern nachtheilig auf den Gesammtumfang des Handels eingewirkt und denselben erheblich gegen den des Jahres 1871 zurückstehen lassen.

„Als das für unsern Handel wichtigste Ereigniß des verflossenen Jahres müssen wir zunächst erwähnen, die im November v. J. dem Comité für den Bau der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn ertheilte landesherrliche Concession für diese Strecke. Nach dieser soll innerhalb 3 Jahren die Eisenbahn bis zur Landesgrenze vollendet sein, und es ist nicht zu bezweifeln, daß diese Bedingung erfüllt werden wird. Auch die projectirte russische Eisenbahn-Strecke von Mlawka bis Warschau ist insofern in ein günstiges Stadium getreten, als die Russische Staats-Regierung sich definitiv für die Erlaubniß zur Ertheilung der Concession für dieselbe ausgesprochen hat und es sich jetzt nur noch um Feststellung der Bedingungen, unter welchen die Concession an die darum concurrirenden Gesellschaften vergeben werden soll, handelt. Es ist anzunehmen, daß in kurzer Zeit die desfallsige Entscheidung getroffen werden wird. Inzwischen gewinnt der Ausbau des Eisenbahnnetzes im Innern Rußlands und Polens immer größere Ausdehnung und leben wir daher der zuversichtlichen Erwartung, daß mit der Eröffnung der directen Bahn Danzig-Warschau sich sofort ein bedeutender directer Verkehr von hier bis ins Innere Rußlands, Galiziens und Ungarns entwickeln wird.

„Zu wünschen wäre es, daß dann auch das neue Bassin in Neufahrwasser, das allerdings in diesem Jahre kräftig in Angriff genommen ist, hergestellt sein möge; denn immer mehr macht sich der Mangel an Lösch- und Ladeplätzen innerhalb der Stadt sowohl, als auch in Neufahrwasser fühlbar; zum Theil liegt dieses in den veränderten Verhältnissen des Schifffahrtsverkehrs, da jetzt ein großer Theil des Imports durch Dampfschiffe, welche eine schnelle Expedirung verlangen, vermittelt wird; aber der Import selbst hat auch erfreulicherweise, namentlich an Speditionsgütern, bedeutend zugenommen, und ist auch in diesem Jahre im Steigen begriffen. Mit Sehnsucht wird daher die Fertigstellung der im Bau begriffenen neuen Krahnvorrichtungen in Neufahrwasser, sowie die der beschlossenen Vermehrung der Schienenstränge daselbst erwartet.

„Dagegen haben die seit Jahren mit der Direction der Ostbahn schwebenden Verhandlungen über die Einrichtung eines Schienenstranges auf der Speicherinsel abgebrochen werden müssen, weil genaue Messungen der Hopfengasse ergeben haben, daß in derselben nicht überall die erforderliche Breite für die Anlage einer doppeltgeleisigen Bahn vorhanden ist, während ein einfaches Geleise nach dem Ausspruch Sachverständiger für den Verkehr unpraktisch sein würde.

„Sowohl mit der Direction der Ostbahn, als auch mit den Directionen der Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger und der Oberschlesischen Bahn haben wir wegen Ermäßigung verschiedener Frachtsätze und wegen Einrichtung von directen Güter-Verband-Tarifen correspondirt; wir müssen anerkennen, daß wir uns im Allgemeinen eines guten Entgegenkommens dabei zu erfreuen gehabt haben; ebenso ist es uns nach vielfachen Bemühungen gelungen, eine Ermäßigung der Ueberfuhrgebühr für Getreide und andere Artikel auf der Strecke zwischen dem Legethor- und dem Olivaerthorbahnhof auszuwirken, auch die bisher beanstandete directe Ueberführung der mit der Ostbahn ankommenden Waggons nach den Stationen der hinterpommer'schen Eisenbahn ist unseren Wünschen gemäß bewilligt worden.

„Wegen Waggonmangels haben wir uns auch im verflossenen Jahre öfters an die Direction der Ostbahn zu wenden gehabt; nicht immer sind unsere Beschwerden von Erfolg gewesen; dagegen ist unseren wiederholentlich gestellten Anträgen wegen Einrichtung eines directen Personenverkehrs ohne Wagenwechsel in Dirschau für die Strecke zwischen hier und Berlin, wenigstens für die Courierzüge, Folge gegeben worden.

„Die von verschiedenen Handelskammern gerügten Unzuträglichkeiten in den bestehenden Betriebsreglements der deutschen Eisenbahnen sind auch bei uns zur Erörterung gekommen; wir haben uns in einer an das Reichskanzleramt gerichteten Eingabe der Weseler Handelskammer angeschlossen und um Mittheilung des in dem letzten Eisenbahncongreß angenommenen Entwurfs eines Betriebsreglements gebeten; es ist uns darauf die Erwiderung geworden, daß das Betriebsreglement für die deutschen Eisenbahnen im Reichskanzleramte einer Umarbeitung unterzogen und uns dabei anheimgestellt werde, bestimmte Vorschläge dem Reichskanzleramt zugängig zu machen; wir sind nunmehr im Begriff, uns dieser Aufgabe zu unterziehen.

„Die vielfachen Beschwerden, welche auch bei uns über die Handhabung des Wechselstempelgesetzes eingegangen waren, veranlaßten uns bei dem Reichskanzleramte um Aufhebung des § 14 des betreffenden Gesetzes, sowie um Vereinfachung der Vorschriften über das Aufkleben und Kassiren von Stempelmarken unter Hinweis auf die in England bestehende Praxis zu petitioniren; wir glauben annehmen zu können, daß unsere Anträge um so mehr Berücksichtigung finden werden, als die gerügten Uebelstände von dem ganzen Handelsstande lebhaft empfunden werden.

„Wohlwollendes Entgegenkommen haben unsere Beschwerden bei dem Reichskanzleramte in Sachen der Mißbräuche bei Erhebung der Brückenzölle in Wloclawek und Plock gefunden; unsere Gesuche um Abhilfe derselben sind durch den kaiserlichen Botschafter in Petersburg bei der russischen Staatsregierung lebhaft unterstützt worden und es ist in soweit eine Besserung eingetreten, als der Brückenzoll in Wloclawek ermäßigt, die Erhebung des Brückenzolls in Plock unter strengere Controle gestellt worden.

„Welchen Erfolg unsere an das Reichskanzleramt wegen Aufhebung des Einfuhrzolls für Speck und des Ausfuhrzolls von Lumpen gerichteten Petitionen haben werden, ist zur Zeit noch nicht abzusehen. (Forts. f.)

* In gestriger No. dieser Zeitung ist dargethan, daß die Zahl der von der städtischen Armenverwaltung fortlaufend Unterstützten in Danzig eine sehr große, der den einzelnen Armen gewährte Geldbetrag dagegen ein sehr geringer ist. Eine genauere Statistik liegt uns nach den veröffentlichten Berichten nur aus dem Jahre 1867 vor. Es wurden in diesem Jahre an 2822 Einzelstehende oder Familien ca. 40,000 Rℓ. laufende monatliche Unterstützungen gewährt und zwar erhielten ⅔ der Unterstützten 1 Rℓ. monatlich oder weniger. 23 Armenkarten lauteten auf 10 Sgr. monatlich — also 4 ₰ pro Tag — 259 auf 15 Sgr., 453 auf 20 Sgr. monatliche Unterstützung. Ein ähnliches Verhältniß wird wohl auch jetzt noch bestehen, nur mit dem Unterschiede, daß die Zahl der Armenkarten von 2800 auf 2000, und der Betrag der Unterstützungen von 40,000 auf ca. 28,500 Rp. jährlich ermäßigt ist. Ungeachtet dieser erheblichen Verminderung ist die Zahl der Unterstützten auch gegenwärtig immer noch eine unverhältnißmäßig große und wir glauben, daß wenn nach den als richtig anerkannten Grundsätzen consequent weiter verfahren wird — insbesondere nach dem Grundsatze, daß an einzelstehende Arme die Unterstützung in der Regel im Armenhause zu gewähren sei — das Resultat noch wesentlich anders werden wird. Die Vertheilung von laufenden Unterstützungen in kleinen Geldbeträgen führt naturgemäß zu einer Verschwendung öffentlicher Mittel, welche die nachtheiligsten Folgen hat. Wir wüßten nicht, daß die Armenunterstützungsempfänger in irgend einer bedeutenderen Stadt einen so erheblichen Procentsatz der Bevölkerung ausmachen, wie hier. Und doch hat gerade Danzig neben der städtischen Armenverwaltung so viele Stiftungen und Privatwohlthätigkeitsanstalten. Es dürfte nicht ohne Interesse sein, einen Vergleich anzustellen mit den Verhältnissen einer Stadt, deren Namen auf dem Gebiet der Armenpflege in den letzten Jahren vielfach genannt ist — Elberfeld. Wir wählen gerade diese, weil wir zugleich die dortige Organisation der Armenverwaltung in Betracht ziehen wollen. Wir folgen dabei einer vor Kurzem erschienenen Schrift: „die Nothwendigkeit und Ausführbarkeit einer Reform der Armenpflege in Städten". Die Armenordnung der Stadt Elberfeld geht von dem Grundsatz aus, daß die Arbeitsfähigkeit und Bedürftigkeit der Armen, wie das Vermögen der zur Unterstützung gesetzlich verpflichteten Personen ver-

änderlich ist und sie verlangt daher, daß keine Unterstützung auf längere Zeit als auf 14 Tage bewilligt wird. Die Prüfung der Verhältnisse des Armen soll also möglichst oft, mindestens alle 14 Tage durch persönlichen Besuch in der Wohnung des Armen wiederholt werden. Diese Forderung der Armenordnung konnte natürlich nur erfüllt werden, wenn eine größere Anzahl von Bürgern sich fand, welche als thätige Mitglieder in die Armenverwaltung eintraten. Elberfeld ist für die Ausübung der Armenpflege in 18 Bezirke getheilt, in deren jedem 14 Armenpfleger und 1 Bezirksvorsteher als Vorsitzender der Bezirksversammlung fungiren. Keinem Armenpfleger sollen mehr als höchstens 4 Einzelne oder Familien überwiesen werden. Gegenwärtig kommen nicht mehr ganz zwei Arme auf jeden Armenpfleger. „Allerdings — heißt es in der erwähnten Schrift — bedurfte man in Elberfeld, und es würde wohl überall ebenso sein, anfangs des Gesetzes, um über 18 tüchtige Bezirksvorsteher und 250 Armenpfleger verfügen zu können, aber diese Pflicht zeigte sich bald so leicht, daß es ein höchst seltener Fall geworden ist, wenn Jemand sich wegen derselben in nach dem Gesetz zuläßiger Weise entschuldigt". Die alle 14 Tage stattfindenden Bezirksversammlungen nehmen durchschnittlich kaum eine Stunde in Anspruch. Die Resultate dieser Organisation waren folgende: es verschwanden vor dem Auge gründlicher Prüfung sofort eine bedeutende Menge von Leuten aus den Reihen der Almosenempfänger und andere wendeten sich unter dem Einflusse und Beistand der Armenpfleger wieder dem Selbsterwerb zu, so daß Elberfeld jetzt, bei über 80,000 Einwohnern, nicht halb so viel Arme zählt, als vor 1853 (dem Jahre der Einführung der neuen Armenordnung) bei 50,000 Einwohnern. Zu erwähnen ist besonders, daß hilflosen, alleinstehenden Personen der Regel nach keine Geldunterstützung gewährt wird, sondern daß sie in die dortigen Armenhäuser aufgenommen werden. Die Zahl der in Elberfeld in den letzten Jahren unterstützten Personen variirte zwischen 600 und 1200; in Danzig wurden, wie wir mitgetheilt haben, zwischen 2000 und 2800 Armenkarten ausgegeben, die Zahl der durch dieselben unterstützten Personen war jedenfalls eine erheblich größere. Während in Elberfeld die Unterstützung jedesmal nur für den Zeitraum von 14 Tagen bewilligt wird, und nach Ablauf desselben wieder eine Prüfung der Verhältnisse der Unterstützten eintritt, — in Folge dessen variirt dort auch die Zahl der Unterstützten während des Jahres oft sehr erheblich — werden in Danzig die Armenunterstützungen in der Regel auf 6 Monate oder 1 Jahr bewilligt. Von vornherein muß zugegeben werden, daß mit unserer gegenwärtigen Organisation das in Elberfeld angenommene Princip der Bewilligung auf 14 Tage nicht durchzuführen ist. Wir hätten, selbst wenn jedem Armenpfleger 4 Familien zugewiesen würden, für die erste Zeit 400 bis 500 Armenpfleger nöthig und wir haben jetzt deren nur 90 bis 100 — aber auch diese nur auf dem Papier. (Fortſ. f.)

* Zu dem heute früh nach Berlin abgelassenen Extra-Vergnügungszug sind auf Bahnhof Danzig (Hohethor) 25 Billets II. Klasse und 131 Billets III. Klasse gelöst worden.

* Aus dem Jahresbericht der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, die ihren Sitz in Bremen hat, ist zu ersehen, daß die Mitgliederzahl von 20,998 im Jahre 1871/72 auf 22,648 im Jahre 1872/73, also um 1650, gestiegen ist. Die außerordentlichen Einnahmen betrugen incl. des von dem früheren Vaterländischen Verein zur Rettung Schiffbrüchiger zu Berlin überwiesenen Fonds von 21,835 Thlr., im Ganzen 30,284 Thlr., so daß die Gesammteinnahme der Gesellschaft sich im verflossenen Jahre auf 55,813 Thlr. belief. Mit diesen Mitteln und den ihr künftig zufließenden regelmäßigen und außerordentlichen Beiträgen hofft der Vorstand den Schaden, welchen die Sturmfluth im letzten November der Gesellschaft zugefügt hat, ohne Gefährdung der stetigen Fortentwickelung derselben ersetzen zu können, und gleichzeitig ihre Zwecke nach allen Seiten hin zu erfüllen.

* Die Darlehne, welche auf Grund des Reichsgesetzes vom 22. Juni 1871 an Reserve- und Landwehrmänner, welche den französischen Krieg mitgemacht hatten, gewährt worden sind, hat das Ministerium nunmehr den Kreisen zum Eigenthum überwiesen und demgemäß, der „Pos. Ztg." zufolge, die Ablieferung der bei den Regierungs-Hauptkassen asservirten Anerkenntnisse an die Kreis-Communalkassen angeordnet.

* In der General-Versammlung des stenographischen Damen-Kränzchens am 27. d. fand die Aufnahme eines correspondirenden und eines ordentlichen Mitgliedes statt; ersteres hat seinen Wohnsitz in Beuthen und dort ebenfalls ein stenographisches Damen-Kränzchen gebildet. Es wurde beschlossen, daß die Uebungsstunden während des Sommers an jedem Dienstage um 7 Uhr beginnen sollen, sodann mitgetheilt, daß im verflossenen Winter von 3 Mitgliedern Damen in der Stenographie mit recht gutem Erfolg unterrichtet worden sind. 2 Unterrichtscurse sind wieder eröffnet und berechtigen zu guten Hoffnungen, da es nach der vereinfachten Methode möglich ist, in 16 Stunden das ganze System zu erlernen. Zur ersten Vorsteherin wurde Frl. H. Farr einstimmig wiedergewählt; zur Stellvertreterin derselben und Schriftführerin Frl. J. Farr und zur Kassirerin und Bibliothekarin Frl. Jul. Mierau gewählt. Das Stiftungsfest beschloß man am 11. Juni durch eine Spazierfahrt nach Heubude zu feiern.

* (Polizeiliches.) Gestern wurde der bereits 19 Mal bestrafte Arbeiter Reich verhaftet, weil er einen Schutzmann, welcher eine Frauensperson wegen Exceß arretirte, angriff. — Der Prediger B. aus G. hatte vorgestern seinen 16 Jahre alten Kutscher beauftragt, ihn aus einem Geschäfte, Nachmittags 3 Uhr, mit seinem Gefährte abzuholen. Als nun der Kutscher bis gegen 5 Uhr dort nicht erschien, nach eingezogenen Erkundigungen aber aus dem Gasthofe abgefahren war, glaubte der Herr durch den Kutscher bestohlen zu sein und hatte nichts Eiligeres zu thun, als von dem Diebstahle der Polizei Anzeige zu machen. Nach den angestellten Ermittelungen war der Kutscher anfänglich mit dem Fuhrwerke in der Stadt irre gefahren und gelang es ihm erst später seinen Herrn aufzufinden.

Elbing, 29. Mai. Auf dem Wege von hier nach Tiegenhof muß man, wenn man nicht den Umweg über Clementfähre oder gar über Marienburg machen will, unmittelbar vor dem Dorfe Krebsfelde eine Dammstrecke passiren, welche kaum die Spurbreite eines Wagens hat, auf welcher sich also zwei sich entgegenkommende Fuhrwerke unter keinen Umständen ausweichen können, während zu beiden Seiten eine Tiefe von circa 30 bis 40 Fuß den unglücklichen Fahrgast angähnt. Es sollen daher nach Mittheilungen aus Tiegenhof die Unglücksfälle auf diesem Damm nicht selten und erst kürzlich ein Geistlicher mit seinem Fuhrwerk kopfüber den Damm hinuntergestürzt sein, und dabei arge Beschädigungen davon getragen haben. Die Tiegenhöfer nennen den famosen Damm bereits „Seufzerdamm". Bei Regenwetter und in der Dunkelheit ist die Passage in der That lebensgefährlich zu nennen und aller Welt unbegreiflich, wie die ländliche Wegepolizei solche Zustände auch nur einen Tag dulden kann. (A. Z.)

Frauenburg, 27. Mai. Wie die „E. V." melden, hat der Papst dem Bischof von Ermland einen kostbaren bischöflichen Ring, begleitet von einem Anerkennungsschreiben, zugehen lassen.

Pr. Holland, 24. Mai. Dem hiesigen Gerichtsgefängnisse ist dieser Tage ein jugendlicher Brandstifter übergeben, der 12jährige Hütejunge D. aus Heiligenwalde, welcher nach seiner Aussage die Hofgebäude seines Dienstherrn in der Absicht in Brand steckte, die Schafe zu verbrennen, um dann dieselben nicht mehr hüten zu müssen. Das Feuer legte außer dem Wohnhause des Besitzers F. noch 5 andere Wohngebäude nebst Stallungen in Asche, so daß 15 Familien obdachlos geworden sind, meistens der ärmeren Klasse angehörig, die nicht einmal ihre Habe versichert hatten. — Am 21. d. wurde Nachts auch in unserer Nachbarstadt Mühlhausen von ruchloser Hand Feuer angelegt, wobei 5 Scheunen niederbrannten. (K. H. Z.)

χ Conitz, 28. Mai. Der Herd der ultramontanen Agitation ist für den hiesigen und Schlochauer Kreis der in unserm Kuhschneiderdorfe Osterwik constituirte Katholiken-Verein. Die kürzlich in demselben gefaßten Beschlüsse betrafen hauptsächlich die Person des Kreisschulinspectors Uhl. Um diesem sein Amt zu verleiden resp. ihn aus demselben zu entfernen, sollte von je einem Dorfe der Kuhschneiderei eine Petition an die Regierung zu Marienwerder in Scene gesetzt werden. Da man indeß wohl voraussehen mochte, daß man dadurch wenig oder gar nichts ausrichten werde, sollten am Tage der Revision der Schule die Kinder entzogen werden. Auf diese Weise hoffte man die Wirksamkeit des Herrn Uhl brach zu legen und ihn so von selbst zum Rücktritte zu bewegen. Herr Uhl theilte uns hierüber mit, daß ihn diese Tactik etwas überrascht habe; er sei jedoch guten Muthes geblieben, da die Herren Kuhschneider nebst Führern in Betreff der Schulkindern einen wesentlichen Factor, die Mütter, außer Betracht gelassen hätten. Als er gleich darauf die Schule zu Frankenhagen revidirt habe, sei der Schulbesuch nicht nur ein besserer als an andern Tagen gewesen, sondern der größere Theil der Kinder habe auf den ersten Blick erkennen lassen, daß sie von den Müttern auf's Sorgfältigste angeputzt seien. In Gersdorf und Jacobsdorf hätten ihn Lehrer und Schüler mit Blumen, Kränzen und Gesängen empfangen; sämmtliche Schüler seien festlich gekleidet gewesen und wie die Schulbesuchsliste aufgewiesen, hätten nur einzelne Hütekinder gefehlt. Nach Osterwik, dem Herde der Agitation, sei er ½ Stunde vor der Schulzeit gekommen. Der Lehrer habe mit den Schultern gezuckt und gemeint, daß wahrscheinlich kein Kind kommen werde. Zur Verwunderung desselben seien die Kinder mit dem Glockenschlage fast sämmtlich versammelt gewesen und einzelne Mütter hätten ihre Sprößlinge geputzt selbst der Schule zugeführt, um bei der Gelegenheit gleich den so verschrieenen Kreisschulinspector in Augenschein zu nehmen. Die betreffenden Beschlüsse des Katholiken-Vereins sind also nach beiden Seiten hin vollständig zu Wasser geworden. — Die bisher von dem Kreisschulinspector Uhl revidirten Schulen sind von den Localschulinspectoren nicht in 10, manche nicht in 14 Jahren besucht worden. Die Schule im Dorfe Mosnitz wurde vom Localschulinspector überhaupt nie und vom vorigen Kreisschulinspector nur einmal revidirt. Sämmtliche Lehrer der revidirten Schulen hatten bis auf einen keinen Lehrplan aufzuweisen. Die revidirte polnische Schule zu Rittel leistete Vorzügliches in der deutschen Sprache. Der Lehrer ist behufs einer Remuneration der Regierung empfohlen worden. — Nachdem die strikenden Maurergesellen, ohne irgend eine ihrer Forderung bewilligt erhalten zu haben, wieder zur Arbeit zurückgekehrt sind, versuchten es einige Unzufriedene, die Wiederarbeitenden aufzureizen und zu scandaliren. Fünfzehn dieser Scandalmacher wurden vom Polizeirichter mit 1 Thlr. Strafe belegt. — Den Arbeitern der Wangerin-Conitzer Eisenbahnlinie wurden am vergangenen Montage die rückständigen Arbeitslöhne aus der hiesigen Kreiskasse ausgezahlt. — Wie uns mitgetheilt wird, ist den hiesigen Bauunternehmern auch am Montage per Depesche die Mittheilung geworden, daß die beiden General-Bauunternehmer zu Neu-Stettin den Concurs angemeldet haben.

* Königsberg, 29. Mai. Zum 11. und 12. Juni, also den Tagen des Königsberger Pferdemarktes, hat Hr. Oeconomierath Hausburg die Torfbruchbesitzer der Provinz zu einer mit Excursionen nach nahen Torffabriken verbundenen Versammlung in Königsberg eingeladen. Die Vorlagen für die Versammlung beziehen sich auf Untersuchung, Beurtheilung und Verwerthung der Torfbrücher, die Anlage neuer Industrien (Glashütten, Ziegeleien) mit Torffeuerung, die Verkaufsmanier nach Gewicht, Maß oder Stückzahl, die Construction der Torfpressen, die Herstellung von Torfcoaks für die Eisenindustrie u. s. w. Die Excursionen finden am ersten Tage nach der Königsberger Dampfpreßtorffabrik vor der Stadt (Niedermoor), am zweiten nach Lichtenfelde (Hochmoor) statt, um an beiden Orten die Arbeiten der Torfhebemaschine und der verschiedenen, mit Dampfmotoren und Roßwerk betriebenen Pressen auf verschiedenartigem Terrain zu sehen.

* Der Lehrerverein in Königsberg hatte bei den Stadtverordneten den Antrag gestellt, die an den Magistrat gerichtete Bitte in Betreff der Deputirung dreier Volksschullehrer zur Wiener Weltausstellung (!) zu befürworten. Die Versammlung ging über die Petition zur Tagesordnung über und schloß sich der Erklärung des Magistrats an, daß diese Reise nicht die Zwecke verfolgen würde, die hier maßgebend sind.

* Die Ankunft des Schah von Persien an der preußischen Grenze zu Eydtkuhnen erfolgt am Freitag (30.) früh, in Königsberg Nachmittags um 2 Uhr. Daselbst findet Empfang am Bahnhofe statt, von wo der Schah sich in Schloß begiebt. Die Abreise von Königsberg erfolgt Sonnabend früh, die Ankunft in Berlin auf dem Ostbahnhofe nach halb 6 Uhr.

Thorn, 29. Mai. Vom 1. September cr. ab erscheint hier eine neue Zeitung unter dem Titel „Thorner Ostdeutsche Zeitung." Die Gründung dieses neuen Blattes ist ein Actienunternehmen.

Zuschriften an die Redaction.

Eine der anziehendsten Promenaden im Bereich der äußeren Festungswerke ist der Weg aus dem Neugarterthor kommend links am Rande der Plantagen im Halbkreise nach dem Petershagerthor zu führend. Nicht allein das frische Grün der Gebüsche auf der einen, der Felder auf der andern Seite, sondern auch der liebliche Gesang vieler verschiedener Singvögel, von der Nachtigal bis zum Zeisig herab, versetzt den Spaziergänger, dem auch wohl mitunter ein Häschen über den Weg läuft, hier in die Freuden ländlichen Stilllebens, befreit von dem lästigen Staube der vielbesuchten Promenaden zwischen den Thoren. Leider kann es, der unterhalb des Bischofsberges befindlichen Militär-Schießstände haber, dem Publikum nicht gestattet werden, unter schattigen Bäumen zu lustwandeln; allein dies wäre von dem höchstbelegenen Pulverhause ab und weiterhin an dem südlichen Abhange der Plantagen des äußeren Bischofsberges, von wo aus man eine prächtige Fernsicht, bis zur Dirschauer Brücke hin, genießen kann, sehr wohl thunlich, insofern die Fortificationsbehörde hier einige Fußwege anlegen ließe, ähnlich denen, die bis vor 3 Jahren nach dem Olivaerthor über das „russische Grab" hin für das Publikum bestanden. Die zuständige Militärbehörde dürfte sich den aufrichtigen Dank der Bewohner unserer Stadt erwerben, wenn die angedeutete Einrichtung getroffen und die betreffenden Anlagen gewissermaßen unter den Schutz eines anständigen Publikums gestellt würden; während gegenwärtig, trotz allen Patrouillirens, hier doch mancher ungeahnte, weil nicht bemerkte, Unfug ausgeübt wird. -i-

Marienburg.*) Der in dieser Zeitung bereits gemeldete Vorfall erregt so großes Aufsehen, daß ein näheres Eingehen behufs Ermittelung der Wahrheit unerläßlich erscheint.

Der zehnjährige Sohn eines hiesigen Arztes, seit Ostern Quartaner, hat sich am Montag, den 19. d., in einem Klassenzimmer des Gymnasiums, in welchem er, eingeschlossen, eine Stunde nachsitzen sollte, erhängt. Neben seiner Schulmappe lag ein Brief, worin er seinem Vater schreibt:

„Ich bin schon 5 mal eingeschrieben und ich habe Ehrgefühl. Daher will ich mich tödten und klage den Herrn Dr. K. an, daß er selbst und ganz allein an meinem Tode schuld ist. Er kann mich nicht leiden. Alle meine Sachen möge meine Schwester Gertrud nehmen, und, was sie nicht will, meinem Bruder Fritz geben. Vater und Mutter verzeiht mir meine Sünde! E. B.

An Herrn p. p. unversehrt abzuliefern."

Der arme Knabe war von dem Lehrer, gegen den er die schreckliche Anklage erhebt, in den Lectionen von 10—12 Uhr wiederholt wegen Unaufmerksamkeit getadelt und bestraft worden. Ein älterer, erfahrener Lehrer hätte gewiß erkannt, daß das junge, schwächliche Kind, welches bei hohen Anlagen bisher gern und fleißig gelernt und gute Fortschritte gemacht hatte, müde sei und der Schonung bedürfe. Hr. K., der hier seit dem 1. Januar sein Probejahr absolvirt, hielt die Müdigkeit für „Schlummersucht" und glaubte, dieselbe durch energische Strafen beseitigen zu können. Ohrfeige, mehrfaches Einschreiben, Nachsitzen und ein Admonitionszettel für den Vater — dies Alles in den Zeitraum von zwei Stunden zusammengedrängt — der Lehrer durfte mit Recht erwarten, daß eine solche Häufung drastischer Mittel eine Wirkung haben würde. Das müde Kind, das all' diese Experimente unaufhörlich weinend an sich geschehen ließ, wurde dadurch in den Tod gehetzt. Als es um 12 Uhr unter dem höhnenden Zuruf des Lehrers: „Nun amüsire Dich!" eingeschlossen war, hat es die ihm aufgegebene Strafarbeit gar nicht mehr begonnen, sondern nur noch den traurigen Abschiedsbrief an seinen Vater geschrieben und dann seinem Leben, in welchem ihm kein Stern mehr leuchtete, ein Ende gemacht.

Wir enthalten uns aller Vorwürfe. Aber zwei Fragen scheinen uns gerechtfertigt, und wir sprechen sie in der Hoffnung aus, daß sie die competente Behörde erreichen:

Ist es richtig, fragen wir, daß einem Schulamtscandidaten von dem Director eine so ausgedehnte Strafgewalt gewährt wird, und ist es richtig, daß ein Kind wie ein Verbrecher isolirt eingeschlossen und ihm dadurch jede Möglichkeit der Hilfe entzogen wird, die ihm doch unter Umständen dringend nothwendig sein kann?

Wir sind überzeugt, daß viele Eltern mit uns diese Fragen unter Seufzen und Sorgen thun.

*) Obige Zuschrift geht uns von dem Vater des unglücklichen Knaben zu.

☛ Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

London, 28. Mai. Danziger Weizen unverändert, aber unthätig.

Danziger Börse

Amtliche Notirungen am 29. Mai.

Weizen loco pr Tonne von 2000℔. fester,

fein glasig und weiß	127-133℔	Thlr 82 92 Br.	81-86 Thlr bez.
hochbunt	128-130℔	„ 86-89 „	
hellbunt	125-127℔	„ 85-88 „	
bunt	125-127℔	„ 83-86 „	
roth	128-130℔	„ 79-84 „	
ordinair	110-121℔	„ 52-72 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 86⅔ Thlr.
Auf Lieferung für 126℔. bunt pr Mai 86⅔ Thlr bez., pr Juni-Juli 86 Thlr Br., pr Juli-August 86 Thlr bez., pr September-October 82 Thlr bez. und Brief.

Roggen loco pr Tonne von 2000℔ steigend, 120℔. 54½ Thlr, 118℔. 53 Thlr.
Regulirungspreis 120℔. lieferbar 53 Thlr, inländischer 55 Thlr.
Auf Lieferung pr Juni-Juli 51⅔ Thlr Br., pr Juli-August 52½ Thlr Br., pr Sept.-Oct. 52 Thlr Br.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 108/9℔ 48½ Thlr, 113℔. 56⅔ Thlr.

Erbsen loco pr Tonne von 2000 ℔. weiße Koch- 46 Thlr, weiße Futter- 43 Thlr, Regulirungs-Preis 44½ Thlr.

Rübsen loco pr Tonne von 2000 ℔ Winter- pr Sept.-Oct. 97 Thlr Br., 96 Thlr Gd.

Geschlossene Frachten. Firth of Forth pr Dampfer 2s 3d pr 500℔. Weizen engl. Gewicht, Leer pr Segel 11 Thlr pr 5000 ℔. Roggen oder Weizen, Lübeck 8 Thlr. pr 5000 ℔. Roggen, London 16s pr Load Mauerlatten und Dielen, 1s 6d pr Schock Blamiserstäbe, Hull 15s pr Load sichtene Balken, Stettin 2½ Sgr pr engl. Cubikfuß Mauerlatten.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Mon. 6.18⅜ gem. 3½% Staatsschuldscheine 88 Gd. 3½% westpreußische Pfandbriefe ritterschaftliche 81½ Gd., 4% do. do. 88⅔ Gd., 4½ % do. do. 98⅔ Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 100 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 29. Mai.

Getreide-Börse. Wetter: Seit gestern Nachmittag ununterbrochener Regen. — Wind: NW.

Weizen loco wurde heute zwar fest auf alte Preise bei geringer Zufuhr gehalten, doch fehlte andererseits fast jede Kauflust und recht mühsam sind nur 160 Tonnen zu verkaufen gewesen. Für ordinär ohne Gewicht 67 Thlr, hellfarbig 118℔. 81 Thlr, hellbunt 127. 128℔. wurde 86 Thlr pr Tonne bezahlt. Termine fester, 126℔. bunt Mai 86⅔ Thlr bez., 87 Thlr Br., Juni-Juli 86 Thlr Br., Juli-August 86 Thlr bez., September-October 82 Thlr bez. Regulirungspreis 126℔. bunt 86⅔ Thlr Gekündigt wurden heute 100 Tonnen.

Roggen loco sehr fest. 118℔. 53 Thlr, 120℔. 54½ Thlr pr Tonne bezahlt. 85 Tonnen wurden verkauft. Termine unverändert, 120℔ Juni-Juli 51⅔ Thlr Br., Juli-August 52½ Thlr Br., Sept.-Octbr. 52 Thlr Br. Regulirungspreis 120℔. 53 Thlr, inländischer 55 Thlr. Gekündigt wurden heute 50 Tonnen. — Gerste loco sehr fest, große aber ordinär stark mit Wicken besetzt 108/9℔ 48½ Thlr, feine 113℔. 56⅔ Thlr pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco Futter- 43 Thlr, Koch- 46 Thlr pr Tonne bezahlt. Termine ohne Angebot. Regulirungspreis Futter- 44½ Thlr Gekündigt Nichts. — Rübsen Termine Sept.-Octbr. 97 Thlr Br., 96 Thlr Gd. — Spiritus ohne Zufuhr.

Königsberg, 28. Mai. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen pr 42½ Kilo matter, loco hochbunter 108—116 Sgr Br., bunter 100—110 Sgr Br., rother 96—106 Sgr Br. — Roggen pr 40 Kilo loco unverändert, Termine matt und niedriger erlassen, loco 120℔ 61 Sgr, 121℔. bez. 57 Sgr, 122/23℔. 63, 63½ Sgr, 123℔. 63½ Sgr, 124/25℔. 64½ Sgr, 125℔. 65 Sgr, 125/26℔. 65 Sgr, 126℔. 65½ Sgr, 127℔. 65⅔ Sgr bez., russischer 115—116℔. 57⅔ Sgr, 118℔. 60½ Sgr bez., pr Mai 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Mai-Juni 63 Sgr Br., 62½ Sgr Gd., pr Juni-Juli 62½ Sgr Br., 62 Sgr Gd., pr Juli-August 61½ Sgr Br., 61 Sgr Gd., pr August-September 61 Sgr Br., 60 Sgr Gd., pr Septbr.-Octbr. 60 Sgr Gd., 60 Sgr bez. — Gerste pr 35 Kilo feine Brauwaare fest, Futterwaare vernachlässigt, loco große 50—56½ Sgr bez., kleine 50—57½ Sgr bez. — Hafer pr 25 Kilo loco in abfallender Waare matt, Termine nominell, loco 30—36 Sgr bez., pr Mai-Juni 35 Sgr Br., 34 Sgr Gd., pr Sept.-Octbr. 32 Sgr Br., 30 Sgr Gd. — Erbsen pr 45 Kilo zu unveränderten Preisen einiger Handel, loco weiße 58—61 Sgr bez., graue 59 Sgr bez., grüne 60 bis 65 Sgr Br. — Bohnen pr 45 Kilo unverändert, loco 68 Sgr bezahlt. — Wicken pr 45 Kilo geschäftslos, loco 45—52 Sgr Br. — Buchweizen pr 35 Kilo loco 40—45 Sgr Br. — Leinsaat pr 35 Kilo matt, loco feine 78 bis 88 Sgr Br., mittel 65—78 Sgr Br., ordinaire 53—63 Sgr Br. — Rübsen pr 36 Kilo ohne Angebot, loco 100 bis 105 Sgr Br. — Kleesaat pr 50 Kilo abfallend schwer verkäuflich, loco rothe 14 bis 19 Thlr Br., weiße 13 bis 20 Thlr Br. — Thymotheum pr 50 Kilo ohne Zufuhr, loco 9 11 Thlr Br. — Leinöl pr 50 Kilo loco ohne Faß 12⅔ Thlr Br., 12½ Thlr Gd. — Rüböl pr 50 Kilo loco mit Faß 11 Thlr Br. — Leinkuchen pr 50 Kilo loco 70—76 Sgr Br. — Rübkuchen pr 50 Kilo loco 73-75 Sgr Br. — Spiritus pr 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, loco etwas fester, loco ohne Faß 18 Thlr Br., 17⅔ Thlr Gd., Mai ohne Faß 18 Thlr Br., 17⅔ Thlr Gd., Mai-Juni ohne Faß 18 Thlr Br., 17⅔ Thlr Gd., Juni-Juli ohne Faß 18⅙ Thlr Br., 17⅞ Thlr Gd., Juli-August ohne Faß 18⅔ Thlr Br. 18½ Thlr Gd., August ohne Faß 19¼ Thlr Br., 18⅞ Thlr Gd., 19 Thlr bez.

Breslau, 27. Mai. Kleesaat nom. weiß 12—13 15—18 Thlr, roth 10—13—15—16½ Thlr, schwedisch 16—18—20 Thlr, gelbe 4½—5—5¼ Thlr. — Thymothee ohne Zufuhr, 9—10—10½ Thlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 28. Mai. Wind: ONO.

Angekommen: Wittenhagen, Emilie (SD.), Stettin, Güter. — Zielke, Arcturus, Newyork, Petroleum. — Bruhns, Diederich, Middlesbro, Coaks und Eisen. Heyenga, Falke, Leer, Schienen.

Gesegelt: Johannsen, Oscar, Copenhagen, Holz. — Nicolai, Richard, Dordrecht, Holz.

Den 29. Mai. Wind: N.

Gesegelt: Lowery, Irwell (SD.), Hull, Getreide.

Angekommen: Zarnow, Louise, Sunderland; Zielke, Europa, Shields; beide mit Kohlen. — Dunning, Mauritania (SD.), Liverpool, via Stettin, Güter. — Ewers, Anna und Caroline, Brake; Stanley, Gozo (SD.), Stettin; beide mit Ballast. — Schultz, Stradella, Cardiff; Steel, Star in the East, Leith; beide mit Kohlen.

Nichts in Sicht.

Thorn, 28. Mai. — Wasserstand: 6 Fuß 9 Zoll. Wind: SO. — Wetter: regnigt.

Stromab: Ctr. ℔.

Jaworski, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 1372 68 Rogg.
Stach, Schönwitz, Plock, Bromberg, 1 do., 1274 97 do.
Casst, Kohn, Glowina, Schulitz, 1 do., 980 Eisenbahnschwellen.
Habermann, Eisenbaum, Rothen Krug, Danzig, 1 do., 49,874 Blamiserstäbe.
Müller, ders., do., do., 1 do., 2606 Pipenstäbe.
Stielau, Fajans, Wloclawek, do., 1 do., 741 Eisenbahnschwellen.
Urzand, Wasawer u. Migdal, Bolan, Schulitz, 6 Tr., 1990 St. w. H.
Birnbaum, Herzfeld, Rudnick, do., 2 Tr., 780 St. h. H., 829 St. w. H.
Weichelbaum, Weichelbaum, Sandacz, do., 3 Tr., 2700 St. w. H., 9000 Schock Bandstöcke.
Humbold, Lilienstern, Turnau, Bromberg, 8 Tr., 1554 St. w. H., 10,160 Eisenbahnschw.
Grzesiak, Muth, Brock, do., 6 Tr., 2053 St. w. H.
Bengsch, Cynamon, Szumlin, do., 5 Tr., 929 St. w. H., 1200 Eisenbahnschw.
Strauch, Falkenberg, Narwe, do., 5 Tr., 1313 St. w. H.
Rode, Kalischer, Oscheck, Dirschau, 5 Galler, 73⅔ Cubikm. Brennh.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien	Wind und Wetter.
28	6	336,57	8,2	NO., mäßig, Regen.
29	8	336,12	7,5	NzW., stark, bezogen, trübe.
	12	336,25	7,0	NzW., lebhaft, Regen.

Gotha, 24. Mai. Aus dem Rechenschaftsberichte der hiesigen Lebensversicherungsbank für 1872, welcher nach beendigter Prüfung Seitens der Ausschüsse der Versicherten demnächst veröffentlicht werden wird, kann vorläufig mitgetheilt werden, daß die Ergebnisse dieses Jahres in aller Hinsicht in hohem Grade befriedigend und günstiger waren, als in jedem Vorjahre. Diese Gunst zeigte sich zunächst in einem ungemein starken Zugang an neuen Versicherungen. Derselbe betrug 8,277,500 Thlr und erhob nach Abzug des niedrigen Abganges, den Versicherungsbestand bis zum Jahresschluß auf 40460 Personen mit 78,411,400 Thlr Versicherungssumme. — Für 827 Sterbefälle waren 1,416,500 Thlr zu vergüten. Dieser Betrag steht um 278,625 Thlr unter der rechnungsmäßigen Erwartung. Von der Zahl der gestorbenen Versicherten sind nur 27 der im Jahre 1872 im Thätigkeitsgebiete der Bank zu Ende gehenden Blattern-Epidemie zum Opfer gefallen. Unter letzteren befindet sich keiner, welcher im Laufe der letzten Jahre das Schutzmittel der Revaccination angewandt hatte. — Die Einnahme an Prämien und Zinsen war um 218,073 Thlr größer als im Jahre 1871 und betrug 3,592,644 Thlr. Nach Abzug der in 2,427,145 Thlr bestehenden Ausgabe erfuhr der Bankfonds den hohen, bis jetzt noch in keinem Jahre erzielten Zuwachs von 1,165,499 Thlr und erhob sich auf 19,418,208 Thlr. Es sind darunter 15,204,833 Thlr für Prämienreserve und Prämienübertrag, sowie 3,883,553 Thlr reine Ueberschüsse enthalten, welche in den nächsten fünf Jahren (1873 mit 35 Proc. der Prämie) an die Versicherten zur Vertheilung kommen. Das Jahr 1872 allein lieferte einen reinen Ueberschuß von 1,007,133 Thlr, den höchsten bis dahin in einem Jahre erübrigten Betrag. Der Fonds ist hauptsächlich in ersten Hypotheken auf größere Landgüter von mindestens doppeltem Bodenwerthe angelegt, und zwar zu einem Zinsfuße von 4½ bis 5%, in einzelnen Fällen 5½ %, je nach der Gegend der Belegung. Gutsbesitzer suchen vorzugsweise gern die benöthigten Darlehen aus dem Fonds der Lebensversicherungsbank zu erlangen, weil sie von derselben eine Kündigung nicht zu besorgen haben, und, ohne zur Zahlung regelmäßiger Amortisationsraten verbunden zu sein, doch nach Uebereinkunft durch Abschlagszahlungen ihre Schuld successive mindern und ganz tilgen können.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Jacob Goldschmidt,
Henriette Goldschmidt,
geb. Carlssohn.
Elberfeld, 27. Mai 1873.

Am 18. März d. J. verstarb mein einziger Sohn der Schiffscapitain **Joh. Bernh. Valt. Blakowski** im Alter von 30 Jahren zu St. Francisco. Dieses zeigt an die tief betrübte Mutter.
Danzig, 28. Mai 1373.
M. Halfpap Wwe.,
geb. v. Jendrischewski.

Nach langem schweren Leiden starb am 26. d., Abends, mein Sohn, der Königliche Rittmeister a. D. **Robert Wagner** im 42. Lebensjahre. Diesen schmerzlichen Verlust zeige ich allen meinen lieben Freunden und Bekannnten, zugleich Namens der hinterbliebenen Wittwe und Kinder, statt besonderer Meldung, mit der Bitte um stille Theilnahme, mit traurigem Herzen ganz ergebenst an.
Rahnenberg, 28. Mai 1873.
Wagner.

Heute Nacht 12 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unsere liebe unvergeßliche Schwester, Tante und Schwägerin
Fräulein Louise Hesse
nach siebenwöchentlichen schweren Leiden.
Dieses zeigen, statt jeder besondern Meldung, hiermit tief betrübt an.
Die Hinterbliebenen.
Danzig, 29. Mai 1873.

Auction
von
Oelgemälden der Düsseldorfer Academie.

Am Freitag, den 30. d. Mts., von Vormittags 11 Uhr ab, werde ich für Rechnung **Düsseldorfer Künstler** Langenmarkt 38 (früher Alb. Neumann) eine Partie **Oelgemälde** in eleganten Goldrahmen, u. a. Bilder von B. Richter, van Düren, Klemke, Krause, Greger 2c. meistbietend versteigern.
A. Collet, Auctionator.

An Ordre
von Herren **A. M. & F. Cohen** in Sunderland abgeladen, sind per Schiff Louise, Capt. Zornow,
106 Tons Nußkohlen,
461 Tons Gaskohlen,
hier angekommen. Das Schiff liegt in Neufahrwasser löschfertig und wolle sich der unbekannte Empfänger schleunigst melden bei
G. L. Hein.

Umständehalber bleibt mein Möbelgeschäft 4—5 Wochen geschlossen.
W. Ehwaldt,
Altstädt. Graben 104.

Neuen
Matjes-Hering
in 1/1 Originaltonnen off.
Carl Treitschke,
Comtoir Fleischergasse 74.

Himbeersaft u. Kirschsaft
mit Zucker, à Fl. 8 und 7 Sgr., Kirschsaft ohne Zucker à Fl. 5½ Sgr., feinste Himbeer limonade à Champagn.-Fl. 18 Sgr., empfiehlt
Gust. Henning, Altstädtischen Graben 108.

Zum
Fest.
Fertige
Anzüge
und
Ueberzieher
für die kleinsten und größten
Knaben
in sehr großer Auswahl zu billigen und **festen** Preisen empfiehlt
Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.
Schwarze Einsegnungs-Anzüge
in großer Auswahl.

Oberhemden,
Nachthemden, Chemisetts, Kragen, Manschetten,
Unterkleider,
Cravatten, Shlipse,
äußerst billig
empfiehlt
die Wäsche-Fabrik von
Adalbert Karau.
Einzelne Hemden und Kragen zu sehr herabgesetzten Preisen.
35. Langgasse Löwenschloß. 35.

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44,
empfiehlt für
Damen und Mädchen
eine große Auswahl der neuesten und elegantesten
Frühjahrs- und Sommer-Jäckchen,
Paletots, Manteletts, Tuniques,
Regenmäntel, Talmas, Räder etc.
In Sammet und Seide:
Paletots, Talmas und Dollmans.

NB. Um mich mit meinen **Confections-Artikeln für Damen** bei dem hochgeehrten Publikum einzuführen, sind bei mir **die feinsten Sachen** für **billige ganz feste Preise** zu haben.

Mathilde Tauch,
44. Langgasse 44.

Stoff- u. Stahlknöpfe,
Guipüre- und Cluny-
Spitzen und Einsätze in
Wolle und Seide,
Gimpen und Fransen,
Moire- und Ripsband.

Gr. Wollweberg. 14.
Julius Konicki,
Gr. Wollweberg. 14.

Sonnenschirme,
Regenschirme,
Spazierstöcke,
Reisekoffer,
Touristen-, Reise-,
Promenadentaschen.

Schuhwaaren
in jedem Genre
für
Herren, Damen u. Kinder
in größter Auswahl billigst
empfehlen
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Das
Gummi-Regenrock-Geschäft
von
H. Morgenstern
Langgasse No. 2
ist durch bedeutende Zusendungen, direct aus London, jetzt wieder in allen Größen auf das Vollständigste sortirt, die zu Fabrikpreisen bestens empfohlen werden.
NB. Reisetaschen, Handkoffer und Taschen
in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Reisekoffer und Taschen
in
allen Größen zu sehr billigen Preisen
bei
Julius Konicki,
14. Gr. Wollwebergasse 14.

Französische Long-Châles,
ganz durchwirkt, wie mit grossem Spiegel,
Englische Lama- und Rips-Tücher,
Schwarze Cachemir-Tücher
mit seidenen Franzen
empfehlen in neuen Zusendungen
F. W. Faltin & Co. Nachfolger,
H. Regier, Fr. Wedemeyer,
Langgasse 13.

Reise-Utensilien
aller Art, als:
Reisekoffer und Hutschachteln für Damen und Herren, Handkoffer, Reise-, Courier-, Geld- u. Eisenbahntaschen, Reise-Necessaires, Plaidriemen 2c.
empfehlen
Oertell & Hundius, Langgasse 72.

Feuerversicherungsbank für Deutschland in Gotha.
Nach dem Rechnungsabschlusse der Bank für 1872 beträgt die Ersparniß für das vergangene Jahr
70 Prozent
der eingezahlten Prämien.
Jeder Banktheilnehmer in hiesiger Agentur empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abschlusses vom Unterzeichneten, bei dem auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabschlusse zu jedes Versicherten Einsicht offen liegen.
Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-Gesellschaft beizutreten, giebt der Unterzeichnete bereitwilligst desfallsige Auskunft und vermittelt die Versicherung.
Danzig, den 21. Mai 1873.
Albert Fuhrmann,
Agent der Feuer-Versicherungsbank f. D. in Gotha,
(393) Comtoir: Speicher-Insel, Hopfengasse 28.

Neuheiten in Sonnenschirmen
von den einfachsten bis elegantesten in größter Auswahl zu bekannt billigsten Preisen
empfiehlt (384)
Alex. Sachs, Schirmfabrikant in Berlin, hier Matzkauschegasse.

Den geehrten Herrschaften hiermit zur Nachricht, daß mit dem 1. Juni die täglichen
Tables d'hôte
im
Kursaal zu Zoppot
beginnen. Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß am 1. und 2. Pfingstfeiertage, so wie jeden Sonntag die **musikalische Soirée table d'hôte** stattfindet. Anfang derselben um 1 Uhr, à Couverts 17½ Sgr., und werden Bestellungen auf Couverts bis 10 Uhr täglich im Rathweinkeller und Zoppot im Kursaal bereitwillig entgegengenommen.
Hochachtungsvoll
W. Johannes,
Traiteur.

Strumpflängen in weiß und couleurt in allen Größen, von bester Estramadura.
Socken für Herren, einfarbig und gestreift, in großer Auswahl, empfiehlt zu billigen Preisen
Jenny Evers Ww.,
Mätzergasse 16.

Frische Rübkuchen,
Fabrikat ihrer Oelmühle, offerirt die
International. Handelsgesellschaft,
Danzig, Hundegasse 37.

Ein Fohlen ist zu verkaufen.
F. Sczersputowski, Reitbahn 13.

Eine schmiedeeiserne Trottoirkellerluke ist billig zu verkaufen Seifengasse 3.

Junge Doggen sind zu verkaufen Hinter Schidlitz 187.

Todesfalls halber bleibt das Putzgeschäft von L. Hesse, Wollwebergasse 2, bis zum 4. Juni geschlossen.

Ein recht großes und schön gebautes Gebäude mit Speicher, Höfen, Garten und Wiese ist zu civilem Preise bei mäßiger Anzahlung zu verkaufen.
Dasselbe eignet sich zu jedem größern kaufmännischen Etablissement.
Näheres erfahren Käufer auf Adr. 449 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junges Windspiel, Hündin, französische Race, ist zu verkaufen. Zu besehen von 12 bis 2 Uhr Mittags 2. Damm 12, 2 Tr. n. vorne.

Ein Knabe ordentlicher Eltern, der die nöthige Schulbildung besitzt und Lust hat, bei freier Station und Kleidung, das Tuch- und Garderoben-Geschäft zu erlernen, kann sich melden bei
A. Fünkenstein,
Langgasse 80.

60—80 Tischlergesellen
erhalten sofort Arbeit auf Bau und Möbel. Zu melden **Stettin,** Wilhelmstraße 20 beim Tischlermeister **C. Piest.**

Ein geprüfter Elementarlehrer, gut musikalisch, kath., wünscht sofort als Hauslehrer engagirt zu werden.
Gef. Offerten bitte ich unter 406 an die Exped. d. Ztg. zu richten.

Holzmarkt 2, 3 Trepp.,
ist ein anständiges möblirtes Zimmer an zwei Herren zu vermiethen.

Einen Lehrling
mit guter Schulbildung suche für meine Buchhandlung sogleich unter günstigen Bedingungen.
L. G. Homann.
Buchhändler, Jopengasse 19.

Eine Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern (3 heizbar) einem Kabinet, Küche 2c., ist für den Preis von 120 Rt. pr. Anno von sofort oder später zu vermiethen Langefuhr 78.

1 Speicher-Unterraum,
Rechtstadt gelegen, sogleich auch später zu vermiethen. Näheres auf Adresse 351 in der Exp. dieser Zeitung.

Danziger Actien-Bier,
à Flasche 1 Sgr 3 ₰, 26 Fl 1 Rt., empfiehlt
Gust. Henning, Altstädtischen Graben 108.

Restaurant
zum Löwenschloss,
Langgasse 35.
Am 1. Juni eröffne ich einen **Mittagstisch pr. Couvert 12½ Sgr Im Abonnement 10 Rt. pr. Monat.**
Alexander Schneider.

Selonkes Theater.
Freitag, den 30. Mai. **Theater-Vorstellung und Concert.** U. A.: Zum ersten Male: **Papa hat's erlaubt.** Schwank mit Gesang. **Die Künstlerin.** Lustspiel.

Auf der Reise von Danzig nach Groß Rambin verlor der Tuchmachermeister **W. Sonnenburg** aus Ratzebuhr in Pomm. 85 Rt. Kassen-Anweisungen, worunter ein 50 Rt.-Schein der Danziger-Privatbank. Der ehrliche Finder wird um Rückerstattung gegen Belohnung gebeten.

Alb. Teichgraeber
empfiehlt sein Cigarren- und Tabaks-Lager ganz ergebenst und berechnet an Consumenten und Wiederverkäufer die allerbilligsten Preise.

B.-St.E.

Weil man statt Ueberschuß nur **Deficit**
Auf Strecke **Danzig-Stolp** bisher erlitt,
Herrscht etwas böse Laune in Stettin.
Bei **gutem Willen** hätt' man **decretirt:**
„Es wird ein **sich'rer Ueberweg** geführt
Zu **gleichen Kosten** nach Kleinhammer hin!"
(Forts. folgt.)

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 7924 der Danziger Zeitung.

Danzig, den 29. Mai 1873.

Reichstag.

41. Sitzung am 28. Mai.

Dritte Berathung des Postvertrages mit Italien. Auf eine Bemerkung des Abg. Mosle erkennt der Generalpostdirector Stephan an, daß der Vertrag bezüglich der Geldbriefe eine Lücke enthält; sie hat aber ihren Grund darin, daß die italienische Postverwaltung im Innern keine Fahrpost-Einrichtungen für Geldbriefe besitzt. Es fehle jedoch nicht an Mitteln, durch die man Gelder nach Italien übermitteln kann, durch Wechsel, Anweisungen auf Banquiers und Uebersendung von Banknoten durch recommandirte Briefe. — Der Vertrag wird genehmigt.

Zweite Berathung des von Elben und Gen. eingebrachten Gesetzentwurfs betr. die Errichtung eines Reichs-Eisenbahnamtes. § 1 lautet: „Zur Ausübung der dem deutschen Reiche in Bezug auf das Eisenbahnwesen zustehenden Befugnisse wird eine Central-Behörde errichtet, welche die Benennung „Reichs-Eisenbahn-Amt" erhält. Das Reichs-Eisenbahn-Amt hat seinen Sitz in Berlin und besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von Räthen." Dernburg beantragt den Schlußsatz so zu fassen: „Das Reichs-Eisenbahnamt ist eine ständige und collegiale Behörde, welche ihren Sitz in Berlin hat. Dasselbe besteht aus einem Präsidenten und der erforderlichen Anzahl von Räthen." Eckhard und Lamey fügen als Al. 3 hinzu: „Personen, welche bei der Verwaltung von Reichs-Eisenbahnen beschäftigt sind, können keinerlei Thätigkeit in dem Reichs-Eisenbahn-Amt oder für dasselbe ausüben." Hammacher endlich will statt „Reichs-Eisenbahnen" in diesem Zusatz sagen: „Deutschen Eisenbahnen." – Abg. Mohl: Es liegt kein Bedürfniß zu einer solchen Einrichtung vor, unser Eisenbahnbetrieb ist regelmäßig, die Sicherheit auf demselben so groß, daß England uns darum beneiden müßte, Unregelmäßigkeiten durch natürliche Zwischenfälle, z. B. durch Beschädigung der Maschine, wird kein Reichs-Eisenbahn-Amt hindern, wohl aber wird es alle Gefahren des Gründerthums, die Lasker so drastisch geschildert hat, noch steigern. Der Gesetzentwurf ist lediglich aus einer echt französischen Lust an der Centralisation hervorgegangen. — Abg. Eckhard (Baden): Ich bin nicht ein Gegner des Antrags an sich. Es scheint mir nur zweckmäßiger, zuerst ein Reichseisenbahngesetz und dann die Reichsbehörde zu schaffen. Wir sind in das deutsche Reich eingetreten mit dem einzigen Vorbehalt, daß wir gerechte Ansprüche hier im Reichstage ohne den Vorwurf des Partikularismus zur Sprache bringen könnten. Ein solcher Vorwurf trifft uns ganz mit Unrecht. Ich gestehe offen, daß ich hier schon oft recht deutliche Spuren von preußischem Particularismus wahrgenommen habe, der den Vorzug haben mag, länger und breiter zu sein als jeder andere, aber schöner ist er nicht (Heiterkeit). Mein Antrag bezweckt nur eine vollständige Trennung der in Aussicht genommenen Behörde von den bei der Verwaltung der Reichseisenbahnen beschäftigten Personen, um das Vertrauen zu jener Behörde zu erwecken und eine Garantie für die gemeinnützige Ausübung ihrer Functionen zu schaffen. — Abg. Reichensperger (Crefeld): Es fehlt vollständig an der ersten materiellen Unterlage für das Gesetz, wie man sie für das Preß- und Vereinsgesetz zu finden gewußt hat. Sodann dürfte ein solches Gesetz nur im äußersten Nothfall aus der Initiative des Hauses hervorgehen; wofür haben wir denn den Ausschuß des Bundesrathes für Eisenbahn- Post- und Telegraphenwesen? Der Reichskanzler hat uns erklärt, daß ihm durch dies Gesetz sein Gewissen wesentlich erleichtert werde; aber bedurfte es denn mehr als eines Winkes von ihm, um ein solches Gesetz im Bundesrath zu Stande zu bringen, das, wie es vorliegt, doch wahrlich nicht die Frucht großer geistiger Anstrengung, sondern nur eine Skizze ist, die durch die Amendements vervollständigt werden soll. Ich schließe daraus, daß hinter den Coulissen noch Dinge vorgegangen sein müssen, von denen ich mir keine Rechenschaft geben kann. Es muß wohl irgend eine Glocke auf der Höhe geläutet und das Signal gegeben haben, das die zahlreichen Unterzeichner des Gesetz-Entwurfs zusammengerufen hat, der allen Fractionen, nur nicht der unsrigen, mitgetheilt wurde. Es handelt sich auch hier um die große Frage, ob Centralisation oder Decentralisation, ob Staats-, ob Privatbahnen oder gemischtes System. Ich bin weder vom politischen noch vom industriellen Standpunkt aus für das Staatsmonopol und für eine Dictatur, die nur durch anarchische Zustände gerechtfertigt werden könnte. Eine solche Anarchie, ein solcher Wirrwarr, ist bei uns nicht vorhanden. Gleichwohl begrüße ich den Antrag mit Freuden, sofern er dem Bundesrath den Impuls geben wird, uns das Material zur Beurtheilung der Sache zukommen zu lassen. Namentlich wünsche ich die Einsetzung einer Commission von Beamten und Interessenten, welche alle vorhandenen Uebelstände, und die Bestimmungen anderer Staaten im Eisenbahnwesen zusammenstellen. — — Fürst Bismarck: Die Nothwendigkeit, ein derartiges Gesetz zu geben, ist schon durch die Reichsverfassung geboten und durch die Pflicht, einen der Hauptartikel dieser Verfassung und den am detaillirtesten ausgebildeten dieser Artikel zu einer Wirklichkeit zu machen. Dieses Gewissensbedenken sollte doch auch von jedem Mitgliede des Reichstages mit mir getheilt werden. Denn wir alle sind dazu da, die Verfassung, die wir gemacht haben, nach Möglichkeit auszuführen. Der Vorredner hält das Gesetz für überflüssig, weil er meint, der Zweck desselben könnte auch auf andern Wegen erreicht werden, einmal durch eine Commission, deren Discussion durch das Ans-Licht-stellen der vorhandenen Schäden allein die Vortheile des Gesetzes erreichen würde. Ich glaube diese Schäden sind allgemein offenbar, sie bedürfen gar keiner Klarstellung; jeder, der auf der Eisenbahn fährt, empfindet sie. Das Gebiet der Concessionen liegt mir vor der Hand gar nicht so nahe, wie das Gebiet der Betriebsregulirung. Was theoretische Bestimmungen für eine Wirkung in dieser Beziehung ausüben, das sehen wir an dem Betriebsreglement, bei dem uns in der Reichsverfassung jedes Mittel fehlt, demselben Nachdruck zu geben. Die Eisenbahn-Verwaltungen beachten es oder beachten es nicht, wie es ihnen gefällt. Was uns fehlt, um den Bestimmungen in der Verfassung Nachdruck zu geben, das ist eine Berechtigung zur Executive und zu einer sich auch nur in den engsten Kreisen bewegenden Strafgewalt. Der Vorredner hat gemeint, daß der Reichskanzler sich schon jetzt die nothwendigen Kräfte heranziehen könnte, um diese Dinge zu prüfen und vor sein Forum zu ziehen. Das haben wir gethan; ich habe mehrmals darauf gedrungen, daß theils durch Heranziehung von sachkundigen Eisenbahnverständigen, theils durch preußische Mitglieder des Bundesrathes eine Aenderung getroffen werde. Es hat sich aber diese Maßregel als vollständig wirkungslos erwiesen, weil jede directe Reichseinwirkung fehlt. In der jetzigen Ohnmacht und Machtlosigkeit lassen Sie, im Interesse der Würde des Reiches und auch der Verfassung, die centrale Reichsbehörde nicht. (Beifall.) — Abg. Brau (Gera): Hr. Reichensperger hat die Entstehungsgeschichte des Antrages beleuchtet, wirklich ein sehr überflüssiges Beginnen. Ist der Antrag gut, so geht mich seine Entstehung gar nichts an; ist er schlecht, noch weniger. Der Antrag ist in einer freien Commission unter größter Oeffentlichkeit berathen; ob Vertreter des Centrums theilgenommen haben, weiß ich nicht; jedenfalls stand es ihnen frei. Wie kann man hier von Dictatur und Centralisation sprechen? Die letztere besteht gerade jetzt mit einer Masse lokaler Centren. (Heiterkeit.) Wir beschränken uns einfach darauf, die bestehenden Vorschriften der Reichsverfassung ins Leben zu rufen. Ich hatte nun noch die Absicht, mich in einzelnen Punkten gegen Hrn. Mohl zu wenden, aber ich zweifle, daß es mir gelingen wird, ihn von seinem Particularismus und seiner Schutzzöllnerei zu heilen; er wird uns doch immer dieselben Reden halten. (Heiterkeit.) Der Antrag ist nothwendig zur Vorbereitung des Eisenbahngesetzes, das nicht mit einem Male in das Leben treten kann. — Abg. Tritscheller beklagt sich über die Concurrenz, welche die Bahnen von Elsaß-Lothringen den badischen machen. — Präsident Delbrück acceptirt das Amendement Eckhardt mit dem Unteramendement Hammacher als eine wesentliche Verbesserung des Entwurfs. Dagegen erklärt er bei dieser Gelegenheit, auf den Streit der badischen und elsässischen Eisenbahnen nicht eingehen zu können; er werde Rede stehen, wenn durch einen besonderen Antrag diese Frage vor den Reichstag gebracht würde. — Abg. Schmidt (Württemberg): Manche Collegen, welche den Antrag unterzeichnet haben, haben nicht gewußt, was sie thaten. (Unruhe. Präsident: Diese Bemerkung ist parlamentarisch unzuläßig.) Ein College hat es mir selbst gestanden. (Heiterkeit. Präsident: Dann war die Bemerkung doch nur diesem einen Collegen gegenüber am Platze.) Ich verstehe nicht, wie der Abg. Braun bei Berathung des Antrags so viel Komik hat aufwenden können. Dies Specialgesetz schärft bedeutend den Gegensatz zwischen Nord- und Süddeutschland, denn wir im Süden, wo ganz andere Verhältnisse vorliegen, wollen keine Eisenbahndictatur. Wir geben dem Reiche gern, was des Reiches ist, aber unsere wichtigsten Landesinteressen können wir nicht aufopfern, um einen Schritt über die Competenz des Reiches hinaus zu thun — Abg. Dernburg: Wenn Herr Mohl Württemberg als ein idyllisches Land geschildert habe, in dem schöne, stille Menschen um Lotosblumen knieen. (Große Heiterkeit), so sei das doch nicht ganz richtig, auch den württembergischen Eisenbahnverhältnissen würden die Wohlthaten eines Reichseisenbahnamtes sehr zu Gute kommen. — Abg. Hammacher wäre selbst der erste in der Bekämpfung des vorliegenden Gesetzes, wenn er zugeben müßte, daß die Spitze des Gesetzes gegen den badischen Staat gerichtet sei, aber dem sei nicht so! Die Art. 43—46 der Reichsverfassung seien die eigentlichen Grundrechte für die Entwickelung des deutschen Handels und Verkehrs und gerade deshalb im deutschen Süden mit lebhafter Freude begrüßt worden. Von jeher habe der Reichstag in richtiger Erkenntniß der Entwickelung der wirthschaftlichen Verhältnisse ein solches Organ gefordert, und dabei weder den Ruin Badens noch die Reichsomnipotenz herbeizuführen beabsichtigt, die Anhänger des Antrages werden bei der Gelegenheit, welche die Beschwerden der badischen Staatsbahnen gegen die elsaß-lothringischen Reichsbahnen auf die Tagesordnung und zur Discussion bringen wird, beweisen, wie lebhaft sie Baden unterstützen werden, wenn dessen Wünsche nur irgendwie berechtigt sind. Die Opposition der badischen Deputirten beruhe wohl theilweise auf Mißverständnissen, die zu beseitigen nicht schwer sein würde, sobald nur die neue Behörde erst kurze Zeit functirt haben werde. — Abg. Mohl: Abg. Braun sollte seinen Gegner nicht dadurch bekämpfen, daß er ihn persönlich verletzt. Ich habe über den deutsch-französischen Handelsvertrag keinen Folianten, sondern eine Denkschrift von mäßigem Umfang geschrieben, wie er der Wichtigkeit des Gegenstandes angemessen war. Auch bin ich damit nicht post festum gekommen. Die Schrift kam ante festum, nämlich bevor die süddeutschen Landtage ihre Zustimmung zu dem Handelsvertrage ertheilten. Man soll mich auch nicht als Schutzzöllner und Particularisten hinstellen; ich spreche nicht über alle möglichen Dinge, sondern nur in bestimmten Fällen, also selten und so wie ich nach meiner besten Ueberzeugung sprechen muß. — Abg. Dr. Braun: Ich habe nicht, wie der Abg. Schmid behauptet, die Discussion in das Gebiet des Komischen herabgezogen, sondern durchaus zur Sache gesprochen; allerdings habe ich kein leidenschaftliches Geschrei erhoben, schon mit Rücksicht auf die Beschaffenheit der Decke. (Heiterkeit. Dr. Braun spielt darauf an, daß der Abg. Schmid bei seinem Vortrage ein Organ von nicht gewöhnlicher Deutlichkeit bewährte.) Was den Abg. Mohl betrifft, so mag das Haus urtheilen, ob eine Schrift von 6—700 Seiten ein Foliant genannt werden darf. — § 1 wird mit sämmtlichen Amendements angenommen.

§ 2: „Der Präsident und die Mitglieder des Reichs-Eisenbahnamts werden vom Kaiser, die erforderlichen Subaltern- und Unterbeamten vom Reichskanzler ernannt. — Abg. Windthorst (Meppen) wünscht Aufklärung über die Stellung des Bundesrathes zu dieser Vorlage, wovon seine Abstimmung abhängig sei. Auffallend sei es jedenfalls, daß der Reichskanzler mit solcher Wärme sich des Antrages, welcher aus dem Hause selbst hervorgegangen, angenommen habe. Er wünschte wohl zu wissen, gegen wen Fürst Bismarck sich dabei Hilfstruppen geholt. — Vom Tische des Bundesrathes, an dem mehrere süddeutsche Minister sitzen, erfolgt keine Antwort. Der Reichskanzler selbst ist nicht mehr anwesend. — Darauf wird § 2 angenommen.

§ 3: „Das Reichs-Eisenbahnamt führt seine Geschäfte unter Verantwortlichkeit und nach den Anweisungen des Reichskanzlers. Dasselbe ist berechtigt, innerhalb der durch die Verfassung bestimmten Zuständigkeit des Reichs über alle Einrichtungen und Maßregeln von den betreffenden Verwaltungen Auskunft zu fordern, sich auch jederzeit durch persönliche Kenntnißnahme zu informiren. Es erläßt zu diesem Behufe die erforderlichen Anordnungen und entscheidet über die eingehenden Beschwerden. Bis zum Erlaß eines Reichs-Eisenbahngesetzes stehen dem Reichs-Eisenbahnamt gegen die Privat-Eisenbahnen zur Durchführung der erlassenen Verfügungen alle den Aufsichtsbehörden der betreffenden Bundesstaaten beigelegten Befugnisse zu. Staats-Eisenbahnverwaltungen sind nöthigenfalls zur Befolgung der getroffenen Anordnungen im verfassungsmäßigen Wege anzuhalten." — Abg. Lasker: Die letzten Worte Windthorst's seien blos geeignet, einige Abgeordnete ganz unbegründeter Weise zu verdächtigen, denn sonst brauche man nicht von Bundesgenossen zu reden, wo es keine Gegner gäbe. In § 3 liege der Kernpunkt des ganzen Gesetzes, er sei das Mindeste, was im Interesse einer einheitlichen Leitung des Reichs-Eisenbahnwesens herzustellen sei. Um einem künftigen Eisenbahngesetze nicht vorzugreifen, habe man sogar von Bestimmungen abgesehen, nach denen das Executionsrecht des Reichseisenbahnamtes renitenten Staats- und Privatbahnen gegenüber in Vollzug zu bringen sei. Eine Behörde, die mit Befugnissen ausgestattet sei, wie sie § 3 geben wolle, sei die beste Gewähr dafür, daß Staats- und Privatbahnen mit gleichem Maße gemessen, daß nicht die ersteren von den zweiten bevorzugt würden. — Abg. Windthorst (Meppen): Die Behörde, wie sie in § 3 festgesetzt wird, ist nichts mehr und nichts weniger als eine Verwaltungsmaschinerie in der Hand des Reichskanzlers, dessen Anweisungen sie unterliegt. (Sehr richtig!) Mit solchen Gesetzen und Einrichtungen gerathen Sie, bewußt oder unbewußt, immer mehr in die Dictatur des Reichskanzlers hinein, wie der Reichstag mit Bewußtsein fortwährend Institutionen schafft, die der Verantwortlichkeit eines einzelnen Mannes unterliegen sollen, während ein einzelner Mann schon physisch alle diese Sachen gar nicht übersehen kann, also eine Verantwortlichkeit in der That gar nicht übernehmen kann. L'appétit vient en mangeant, und ich bin überzeugt, die Behörde, die Sie hier wieder schaffen wollen, wird einen ganz unersättlichen Appetit haben. (Heiterkeit.) Ich habe vorhin den Bundesrath gefragt, ob er einverstanden sei mit dem, was der Reichskanzler hier erklärt hat. Der Bundesrath hat ein beredtes Schweigen beobachtet. (Heiterkeit.) Ich muß dies Schweigen so auslegen, daß der Bundesrath den Reichskanzler nicht autorisirt hat, so zu sprechen, wie er es gethan hat. Somit constatire ich also, daß der Reichskanzler für sich allein solche Anträge aus der Initiative des Hauses herausgezogen hat, und das ist eine Methode des Vorgehens, bei der das collegialische und das ganze föderative Princip im Bundesrath unhaltbar geworden ist. Der § 3 enthält aber auch eine tief einschneidende Verfassungsveränderung; die Verfassung giebt dem Reichskanzler nirgend das Recht der Executive in Eisenbahnsachen, welches dieses Gesetz den Einzelstaaten nehmen will. Ich habe mich gefreut die Herren aus Baden und Württemberg heute wenigstens einmal auf der Warte zu finden (Heiterkeit); Sie sind allerdings schwer genug bei diesem Gesetz betheiligt, daß ich Sie dringend bitten muß, abzulehnen. — Hierauf wird die Debatte auf Donnerstag vertagt.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 28. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco fest, aber ruhig. — Roggen loco unverändert, beide auf Termine ruhig. — Weizen pr. Mai 126℔ pr. 1000 Kilo 270 Br., 268 Gd., pr. Mai-Juni 126℔. 250 Br., 257 Gd., pr. Juli-August 126℔. 251 Br., 251 Gd., pr. September-October 126℔. 241 Br., 240 Gd. — Roggen pr. Mai 1000 Kilo 172 Br., 170 Gd., pr. Mai-Juni 171 Br., 170 Gd., pr. Juli-August 171 Br., 170 Gd., pr. September-October 170 Br., 169 Gd. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl matt, loco 34½ Br., pr. Mai 23, pr. Octbr. pr. 200 ℔. 71 R.-Mk. — Spiritus still, pr. 100 Liter 100 % pr. Mai 43½. pr. August-September 47, pr. September-October 47. — Kaffee unverändert, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum behpt., Standard white loco 16,25 Br., 16,10 Gd., pr. Mai 16,20 Gd., pr. August-December 16,90 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 28. Mai. Petroleum fest, Standard white loco 16 Mk. 25 Pf. gef.

Wien, 28. Mai. (Schlußcourse.) Papierrente 67,00, Silberrente 71,20, 1854er Loose 95,50, Bankactien 925,00, Nordbahn 215,00, Creditactien 278,00, Franzosen 322,00, Galizier 212,00, Kaschau-Oderberger 166,00, Pardubitzer 167,00, Nordwestbahn 206,00, do. Lit. B. —, London 111,25, Hamburg 55,25, Paris 43,40, Frankfurt 94,00, Amsterdam —, Böhm. Westbahn 217,00, Creditloose 178,00, 1860er Loose 99,00, Lombardische Eisenbahn 183,00, 1864er Loose 138,00, Unionbank 140,00, Anglo-Austria 190,00, Austro-türkische 60,00, Napoleons 8,90, Ducaten 5,27, Silbercoupons 110,00, Elisabethbahn 233,00, Ungarische Prämienloose 81,00, Preuß. Banknoten 1,67½. Schiff'sche Bank —. Matt.

Amsterdam, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen geschäftslos pr. October 362. Roggen loco unverändert, pr. Mai 205½, pr. October 208. Rüböl loco 41½, pr. Herbst 41¾. — Wetter: Veränderlich.

London, 28. Mai. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Das Geschäft war des Derbytages wegen ruhig bei fester Stimmung. — Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 25,120, Gerste 2450, Hafer 22,840 Quarters.

London, 28. Mai. [Schluß-Course.] Consols 93 11/16. 5% Italienische Rente 61¼. Lombarden 16¼. 5% Russen de 1871 94¼. 5% Russen de 1872 94. Silber —. Türkische Anleihe de 1865 52 1/16. 6% Türken de 1869 61⅛. 9% Türken Bonds 88. 6% Ver. Staaten pr. 1882 90⅞. Oesterr. Silberrente 65⅛. Oesterr. Papierrente 60⅛. — Aus der Bank flossen heute 70,000 Pfd. Sterl.

Liverpool, 28. Mai. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Middling Orleans 9⅜, middling amerikanische 8⅞, fair Dhollerah 6⅛, middling fair Dhollerah 5⅜, good middling Dhollerah 4⅞, middl. Dhollerah 4, fair Bengal —, fair Broach 6¼, new fair Oomra 6 5/16, good fair Oomra 6 11/16, fair Madras 6¼, fair Pernam 9⅜, fair Smyrna 7, fair Egyptian 9¾. — Ruhig.

Leith, 28. Mai. Getreidemarkt. [Cochrane Paterson und Co.] Fremde Zufuhren der Woche: Weizen 173, Gerste —, Bohnen 37, Erbsen 376, Hafer 1847 Tons. Mehl 1752 Sack. — Weizen und Mehl still, Preise unverändert. — Hafer 6d theurer. Andere Artikel fest.

Paris, 28. Mai. (Schluß-Course.) 3% Rente 56,60. Anleihe de 1871 89,00. Anl. de 1872 90,25. Italienische 5% Rente 62,70. Italienische Tabaks-Actien 792,50. Franzosen (gestempelt) 755,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 423,75. Lombardische Prioritäten 255,50. Türken de 1865 53,25. Türken de 1869 317,50. Türkenloose 171,25. Goldagio —. Fest.

Paris, 28. Mai. Productenmarkt. Rüböl weichend, pr. Mai 92,00, pr. Juli-Aug. 93,25, pr. September-Dezember 94,25. — Mehl behpt., pr. Mai 73,50, pr. Juni 73,50, pr. Juli-August 74,00. — Spiritus pr. Mai 54,50. — Wetter: Veränderlich.

Antwerpen, 28. Mai. Getreidemarkt geschäftslos. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco und pr. Mai 40 bez., 40½ Br., pr. Juni 40 bez., 40½ Br., pr. September 43½ Br., pr. September-Dezember 45 Br. Fest.

New-York, 27. Mai. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 108½, Goldagio 18⅜, 5/20 Bonds de 1885 118¾, do. neue 116¼, Bonds de 1865 121¾, Eriebahn 63⅜, Illinois 116, Baumwolle 19¼, Mehl 7D.45C., Rother Frühjahrsweizen 1D.69C., Raff. Petroleum in Newyork pr. Gallon von 6½ Pfd. 20 do. in Philadelphia 19⅞, Havanna-Zucker Nr. 12 8½. — Höchste Notirung des Goldagios 18⅜, niedrigste 18. — Fracht für Getreide pr. Dampfer nach Liverpool (pr. Bushel) 7¼, do. für Baumwolle (pr. Pfd.) 7/16.

Productenmärkte.

Stettin, 28. Mai (Ostsee-Ztg.) Weizen niedriger, pr. 2000 ℔. loco gelber 56—86 Thlr., Mai 85½ Thlr. bez., Mai-Juni 85⅜, ⅜ Thlr. bez., Juni-Juli 85¼, ½ Thlr. bez., ¼ Thlr. Br und Gd., Juli-August 85, 84¾ Thlr. bez., 85 Thlr. Br. und Gd., August-September 84½ Thlr. nom., Septbr.-Octbr. 79¾, ½ Thlr. bez., ½ Thlr. Br. und Gd. — Roggen etwas niedriger, pr. 2000 ℔. loco 53—58 Thlr., pr. Mai-Juni 54¼, 54, 54¼ Thlr. bez. 54⅛ Thlr. Br. und Gd., Juni-Juli und Juli-August do., September-Octbr. 54¼, 54 Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 53⅜ Thlr. bez. — Gerste fest, pr. 2000 ℔ loco 55—61 Thlr. — Hafer behauptet, pr. 2000 ℔. loco 45—50 Thlr., Mai-Juni 48 Thlr. bez., Juni-Juli 47½, 48 Thlr. bez. — Erbsen still, pr. 2000 ℔. loco 44—47 Thlr. Mai-Juni 46½ Thlr. Gd. — Winterrübsen pr. 2000 ℔. September-October 96½ Thlr. bez. — Rüböl matt, pr. 200 ℔. loco 22 Thlr. Br., Mai, Mai-Juni und Juni-Juli 21½ Thlr. nom., Septbr.-Oct. 22 1/12 Thlr. bez. — Spiritus niedriger, pr. 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 17⅝ Thlr. bez., Mai-Juni 17⅝ Thlr. nom., Juni-Juli 17¾, ⅝ Thlr. bez., Juli-August 18⅛, 1/12 Thlr. bez., August-Septbr. 18 1/12, ⅛ Thlr. bez., Sept.-Octbr. 18¼ Thlr. bez., Octbr.-Novbr. 17⅝ Thlr. Br. — Angemeldet: 1000 Ctr. Roggen. Regulirungs-Preis für Kündigungen: Weizen 85½ Thlr., Roggen 54⅛ Thlr., Rüböl 21½ Thlr., Spiritus 17⅝ Thlr. — Schweineschmalz, amerikan. 14 Thlr. bez. — Hering, Schott Fullbr. 18 Thlr. transf. bez. — Petroleum stiller, loco 5⅞ Thlr. Br., Regulirungspreis 5⅞ Thlr., Septbr.-Octbr. 5⅞ Thlr. Br., Octbr.-Novbr. 5⅝ Thlr. bez. und Br., Nov.-Decbr. 5 11/12 Thlr. Br. — Actien. (Nichtamtlich.) Stett. Dampfm. 123 bez. Maklerbank 98⅞ bez.

Berlin, 28. Mai. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 72—92 Thlr. nach Qualität gefordert. pr. Mai 88½—89 Thlr. bz., pr. Mai-Juni 87⅞—88¼ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 87⅞—88¼ Thlr. bz., pr. Juli-August 85⅝—⅝—½ Thlr. bz., pr. September-October 80⅝—½—½ Thlr. bz., pr. October-November 79½—⅝—½ Thlr. bz. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 57—62 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Mai 57—¼ Thlr. bz., pr. Mai-Juni 56½—⅞ Thlr. bz., pr. Juni-Juli 56½—¾ Thlr. bz., pr. Juli-August 56—¼ Thlr. bz., pr. September-October 55½—⅝ Thlr. bz — Gerste loco pr. 1000 Kilogramm 52—67 Thlr. nach Qualität gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 48—55 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogramm Kochwaare 51—56 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 46—50 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 11¾—11¼ Thlr., Nr. 0 u. 1 11¼—10⅞ Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack Nr. 0 9—8½ Thlr. Nr. 0 u. 1 8—7½ Thlr., pr. Mai 8 Thlr. 5 Sgr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli 8 Thlr. 4½ Sgr. bz., pr. Juli-August do., pr. August-September do., pr. September-October do. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 21½ Thlr., pr. Mai 21 1/12—1/24—1/12 Thlr. bz., pr. Mai-Juni do., pr. Juni-Juli do., pr. September-October 22½—¼—½ Thlr. bz., pr. October-November 22 1/12 Thlr. bz., pr. November-Decbr. 22 13/24 Thlr. bz. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 25½ Thlr. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogramm mit Faß loco 12 Thlr., pr. Mai 11½ Thlr., pr. Mai-Juni do., pr. September-October 12 1/12 Thlr. B., 12 Thlr. G., pr. October-November 12½ Thlr. G. — Spiritus pr. 100 Liter à 10,000 % loco ohne Faß 18 Thlr. 8 Sgr. bz., mit Faß pr. Mai 18 Thlr. 7—10 Sgr. bz., pr. Mai-Juni 18 Thlr. 5—10 Sgr. bz., pr. Juni-Juli do., pr. Juli-August 18 Thlr. 19—20 Sgr. bz., pr. August-September 18 Thlr. 28 Sgr. — 19 Thlr. bz., pr. September-October 18 Thlr. 24—25 Sgr. bz.

* London, 26. Mai. (Kingsford u. Lay.) Die fremden Zufuhren betrugen in vergangener Woche von Weizen 28,791 Qr., davon kamen 3,996 von Danzig. — Von Mehl 1,800 Fässer und 4,340 Säcke. — Von Hafer 50,348 Qr. — Die kleine Zufuhr von englischem Weizen zum heutigen Markt brachte Preise vorigen Montags. Der Besuch war gut und fremde Gattungen in ziemlich gutem Consumbegehr zu letzten Raten mit Ausnahme von amerikanischem Sommerweizen, für welche er Schiff eher weniger Geld genommen wurde. — Gerste war etwas theurer. — Bohnen und Erbsen brachten volle Preise. — Der Haferhandel zeigte Festigkeit zu extremen Preisen. — Mehl unverändert.

Weizen, englischer alter 58—69, neuer 48—62, Danziger, Königsberger pr. 496℔ alter 62—68, neuer 62—66, do. do. extra alter 67—72, neuer 66—70, Rostocker, Wolgaster und Pommerscher alter 64—68, neuer 60 65, Holsteiner, Dänischer und Stettiner alter 58—65.

Berliner Fondsbörse vom 28. Mai 1873.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4½	104⅝
Freiwillige Anl.	4½	—
Staats-Anl.	4½	—
do. do.	4	—
Staats-Schuldsch.	3½	88⅞
Pr. Präm.-A. 1855	3½	124¾
Danzig. Stadt-Ob.	5	101
Königsberger do.	5	101
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	83
do. do.	4	92
do. do.	4½	99½
do. do	5	—
Pommer. Pf br.	3½	81⅜
do. do.	4	90¼
do. do.	4½	99
Posensche neue do.	4	89½
Westpreuß. Pfdbr	3½	81⅞
do. do	4	89¼
do. do.	4½	98¾
do. do	5	104
do. neue	4	89
do. do.	4½	93⅞
Pomm. Rentenbr.	4	94
Posensche do.	4	92¾
Preußische do.	4	93¾
Bad. Präm.-Anl.	4	108½
Baier. Präm.-A.	4	110
Braunschw. 20 Thlr.-L.	—	23⅞

Köln-Mind. Pr.-Sch.	3½	91⅞
Hambg. 50 rtl. Loose	3	50
Lübecker Präm.-An.	3½	51½
Oldenburg. Loose	3	37⅞
Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	98½
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	104¾
do. do.	4½	96½
Kündb. do.	5	100
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Meinig. Präm. Pfd.	4	91½
Gotha. Präm.-Pfd.	5	103
Oesterr. Bdcr. Pfdb.	5	—
Pom. Hyp.-Pfdbr.	5	—
Stett. Nat.-H.-Pfd.	5	100

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4⅕	59⅞
do. Silb.-Rente	4⅕	64
do. Loose 1854	4	98
do. Cred.-L. v. 1858	-	115
do. Loose v. 1860	5	91
do. Loose v. 1864	—	96
Ungar. Eisenb.-An.	5	74
Ungarische Loose	—	55¾
Ruß.-Egl. Anl. 1822	5	92⅞
do. do. Anl. 1859	3	65⅜
do. do. Anl. 1862	5	92
do. do. von 1870	5	94⅜
do. do. von 1871	5	91⅞
do. do. von 1872	5	92⅜
do. Stiegl. 5. Anl.	5	77⅜
Ruß. Stiegl. 6. Anl.	5	89½
do. Präm.-A. 1864	5	129½
do. do. v. 1866	5	127
do. Bod. Cred. Pfd.	5	88
Ruß. Pol. Schatzobl.	4	74⅜
Pol. Certific. Lit. A.	5	95½
do. Part.-Oblig.	4	102¾
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	75⅜
do. do. do. do	5	75½
do. Liquidat.-Br.	4	62⅞
Amerik. Anl. p. 1882	6	96½
do. 3. u. 4. Serie	6	—
do. Anl. p. 1885	6	96⅜
do. 5% Anl.	5	94¼
Italienische Rente	5	59¾
do. Tabaks-Act	6	618
do. Tabaks-Obl.	6	91
Französische Rente	5	86⅜
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	79½
Rumänische Anleihe	8	98¾
Finnl. 10 Rtl. Loose	—	9¾
Schwed. 10 rtl. Loose	—	—
Türk. Anl. v. 1865	5	45⅝
Türk. 6% Anleihe	6	61
Türk. Eisenb.-Loose	3	162

Eisenb.-Stamm- u. Stamm-Prioritäts-Actien.

			Divid. 1872
Aachen-Mastricht	4	35½	—
Altona-Kiel	4	114⅝	7½
Bergisch-Märk.	[illegible]	108	—
Berlin-Anhalt	4	177	17
Berlin-Görlitz	4	107½	3½
do. St.-Pr.	5	102⅝	5
Berlin-Hamburg	4	225	12
Berlin. Nordbahn	5	49	5
Berl.-Psd.-Magd.	4	134½	8
Berlin-Stettin	4	180¾	12¾
Bresl.-Schw.-Fbg.	4	111	7½
Köln-Minden	4	143½	—
do. Lit. B.	5	108	5
Cref.-Kr.-Kempen	5	46⅜	—
do. St.-Pr.	6	85⅜	6
Halle-Sorau-Gub.	4	54	—
do. St.-Pr.	5	72⅞	—
Hannov.-Altenbek	5	69½	5
do. St.-Pr.	5	84¼	5
Märkisch-Posen	4	48¾	—
do. St.-Pr.	5	73½	—
Magdeb.-Halberst.	4	129¾	-
do. St.-Pr.	3½	80⅛	—
Magdeb.-Leipzig	4	256½	14
† do. Lit. B.	4	98⅜	4
Münst.-Ensch. St.-P.	5	63	5
Niederschl. Zweigb.	4	—	—
Nordhausen-Erfurt	4	71⅞	4
do. St.-Pr.	5	62½	—
Oberlausitzer	5	—	—
Oberschl. A. u. C.	3½	177½	13⅜
do. Lit. B.	3½	154	13⅜
Ostpreuß. Südbahn	4	42½	0
do. St.-Pr.	5	66⅛	—
[illegible]	5	49	5
Rechte Oderuferb.	5	120	6 1/15
do. St.-Pr.	5	118	6 1/15
Rheinische	4	139⅜	—
Rhein-Nahe	4	37½	—
† Stargard-Posen	4½	99½	4½
Thüringer	4	135½	9
Tilsit-Insterburg	5	38	0
Amsterd.-Rotterd.	4	98	6½
Baltische Eisenb.	3	51	—
† Böhm. Westb.	5	100	—
Brest-Grajewo	5	33½	5
Brest-Kiew	5	—	5
† Elisab.-Westb.	5	105¾	—
† Galiz. Carl-L.-B.	5	95½	7
Gotthardbahn	6	101⅛	6
† Kaschau-Oderbg.	5	74½	5
† Kronpr. Rud.-B.	5	72¾	5
† Ludwgsh.-Bexb.	4	188	11
Lüttich-Limburg	4	28¾	—
Mainz-Ludwigsh.	4	164½	11 8/10
Oester.-Franz. St.	5	196	10
† do. Nordwestb.	5	125	4
do. B. junge	5	104	5
† Reichenb. Pardb.	4½	73½	4½
Rumänische Bahn	5	41½	—
† Russ. Staatsb.	5	92⅜	—
Südösterr. Lomb.	4	111½	4
Schweiz. Uniond.	4	22½	—
do. Westb.	4	46⅜	—
Turnau-Kr.-Prag	5	100⅜	—
Warschau-Wien	[illegible]	[illegible]	—

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard Bahn	5	101
† Kaschau-Oderbg.	5	81⅜
† Kronpr. Rud.-B.	5	83½
Lundb.-Grußbach	5	74
† Oest.-Fr. Staatsb.	3	293½
† Südöst.-B. Lomb.	3	245½
† do. 5% Oblig.	5	85⅝
† Oester. Nordwestb.	5	89⅛
do. do. B. Elbethal	5	80⅜
† Ungar. Nordostb.	5	70⅜
† Ungar. Ostbahn	5	65¾
Brest-Grajewo	5	67¾
† Charko.-Azow rtl.	5	93¾
† Kursk-Charkow	5	93¾
† Kursk-Kiew	5	94
† Mosco-Rjäsan	5	96⅛
† Mosco-Smolensk	5	94
Rybinsk-Bologoye	5	77½
† Rjäsan-Kozlow	5	94
† Warschau-Teresp.	5	91

Bank- und Industrieactien.

			Divid. 1872
Berliner Bank	4	102	14
Berl. Bankverein	5	127¾	18
Berl. Cassen-Ver.	5	278	29 3/10
Berl. Com. (Ges.)	4	101½	7
Berl. Handels-G.	4	147½	—
Berl. Wechslerbk.	4	46½	—
[illegible]	4	60	2,07
Bresl. Discontob.	4	97	10
Bresl. Wechslerbk.	4	92	12
Crd. f. Ind. u. Hnd	5	82	10
Danzig. Bankver.	4	83	8⅜
Danziger Privatb.	4	112	7
Darmst. Bank	4	171½	15
do. Zettelb.	4	105	7
Deutsche Genoss. B.	4	133¾	10⅜
Deutsche Bank	4	97½	8
Deutsche Unionsb.	4	92⅞	9½
Disc.-Command.	4	247	—
Gew.-Bk. Schuster	4	107½	10
Inter. Handelsges.	4	92	14
Königsb. Ver.-B.	4	87⅜	8
Meining. Credtb.	4	134½	12
Norddeutsche Bank	4	164	13⅜
Oest. Credit-Anst.	5	171	18⅞
Pom. Rittersch.-B.	4	118¾	8½
Preußische Bank	4½	183	13⅓
do. Bodencr.-B.	4	116⅜	—
Pr. Cent.-Bd.-Cr.	5	121½	9½
Preuß. Crd.-Anst.	4	84	24
Prov.-Disc.-Bk.	5	146	—
Prov.-Wechs.-Bk.	5	80	7
Schaaffh. Bk.-Ver.	4	153½	—
Schles. Bankverein	4	140	14
Stett. Vereinsbank	4	85½	7
Ver.-Bk. Quistorp	5	153	19
BauvereinPassage	6	79	6
Berl. Centralstraße	5	82	5
Berl. Pferdebahn	5	242	24
[illegible]		92½	8
Westend-C.-Anth.	5	162½	17
Baltischer Lloyd	5	58⅞	—
Elbing. Eisenb.-F.	5	98	10
Königsbg. Vulkan		81	8½

Wechsel-Cours v. 28. Mai.

Amsterdam	10 Tg.	4	138⅝
do.	2 Mon	4	137⅞
Hamburg	kurz	5	—
London	3 Mon	4	—
Paris	10 Tg.	5	—
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	
do.	2 Mon	4	—
Wien	8 Tag.	5	83⅝
Petersburg	3 Wch.	6½	88⅞
do	3 Mon	6½	88⅜
Warschau	8 Tag.	6	80½
Bremen	8 Tag.	5	

Sorten.

Louisd'or	109½
Dukaten	—
Sovereigns	6. 20½
Napoleonsd'or	5. 9½
Imperials	—
Dollars	1. 11½
Fremde Banknoten	99⅞
Oesterreichische Bankn.	84 1/16
Russische Banknoten	80⅜

Bekanntmachung.

In der Ortschaft Cadinen ist am 18. April d. J. ein Schatz gefunden worden, bestehend in anzeiglich 1351 kleineren und 381 größeren Silbermünzen Brandenburgischen und Polnischen Gepräges im Gesammtgewichte von ca. 13 Pfund.

Der unbekannte Eigenthümer dieses Schatzes wird hierdurch aufgefordert, seine Ansprüche spätestens bis zu dem

am 9. September d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen, widrigenfalls das Eigenthum des Schatzes den Findern resp. Eigenthümern des Fundortes zugesprochen werden wird.

Elbing, den 19. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Kommunalverwaltung soll noch ein fünftes besoldetes Magistratsmitglied angestellt werden. Erforderlich ist speciell die Qualification für den höhern Staats-Forstdienst. Das Jahr-Gehalt der Stelle beträgt 1200 Rl. Inhaber bezieht jedoch außerdem gegen die Verpflichtung, Wagen und 2 Pferde zu halten, eine Dienstaufwands-Entschädigung (Pferdegelder) von 600 Rl. jährlich und außerdem noch für jede dienstliche Reise nach und in den Forsten pro Tag 1 Rl. Diäten.

Bewerber fordern wir auf, unter Einreichung ihrer Zeugnisse sich

bis zum 1. Juli cr.

bei dem Stadtverordneten-Vorsteher, Herrn Oberbürgermeister a. D. **Phillips**, zu melden, indem wir bemerken, daß die Wahl nach den Vorschriften der Städteordnung durch die Herren Stadtverordneten auf 12 Jahre erfolgt.

Elbing, den 8. Mai 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 24. Mai 1873 ist die Handelsniederlassung des Kaufmanns **Rudolph Bernhard Lux** zu Marienburg ebendaselbst unter der Firma

Bernhard Lux

in das diesseitige Firmen-Register unter No. 217 eingetragen.

Marienburg, den 24. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

1. Abtheilung. (412)

Bekanntmachung.

Die der Stadtgemeinde zugehörigen Ländereien in den Feldmarken Dammfelde und Stadtfelde von 5 Hufen 6 Morgen 156 □R. kulmisch sollen entweder im Ganzen oder in drei Komplexen, oder auch in einzelnen Parzellen von je 7½ Morgen kulmisch zur Verpachtung auf die Zeit vom 11. November d. J. bis dahin 1891 mit der Berechtigung der Bebauung und auch zum Verkaufe ausgeboten werden, und es ist hierzu ein Termin auf

den 7. Juli cr.,

Vormittags 11 Uhr,

hier zu Rathhause anberaumt, zu welchem wir Pacht- und Kauflustige einladen.

Marienburg, den 28. April 1873.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In der Gottlieb Fürstenberg'schen Concurs-Sache steht zum meistbietenden Verkaufe der uneinziehbaren, ausstehenden Forderungen im nominellen Betrage von 5279 Rl. 1 Sgr. 11 ₰ am

13. Juni cr.,

Vormittags 11 Uhr,

Termin vor dem unterzeichneten Commissar an. Das Verzeichniß der Forderungen kann im Bureau I. b eingesehen werden.

Neustadt W.-Pr., den 23. Mai 1873.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Commissar des Concurses.

Auction zu Stobbendorf bei Tiegenhof.

Dienstag, den 3. Juni c., von Vormittags 10 Uhr ab, beabsichtige ich wegen Auswanderung mein sämmtliches lebendes und todtes Inventarium, bestehend in 5 Pferden, 1 Fohlen, 7 Milchkühen, 2 Hocklingen, 2 Kälbern 3 großen Schweinen, Wagen, Schlitten, Acker- und Hausgeräth, Betten, einer Rübenschneidemaschine 2c. an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu verkaufen, wozu Kaufliebhaber ergebenst einlade.

Stobbendorf.

Heinrich Wiebe.

Preuß. Lotterie-Loose

zur 148. Lotterie kauft jeden Posten per ¼ à 7½ Thaler.

Aug. Froese,

Brodbänkengasse 20.

Einsetzen künstlicher Zähne innerhalb 6 bis 8 Stunden, sowie Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten in Kniewel's Atelier, Heiligegeistgasse No. 25, Ecke der Ziegengasse.

Petroleumkochapparate

neuester Construktion zu Fabrikpreisen empfiehlt **Wilh. Sanio.**

Starkes Fensterglas, dicke Dachscheiben, Glasdachpfannen, Schaufenster-Gläser, farbiges Glas, Goldleisten, Spiegel und Glaser-Diamante empfiehlt die Glashandlung v. **Ferdinand Fornée,** Hundegasse 18. (5980)

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken offerirt in allen Längen und liefert franco Baustelle

W. D. Loeschmann,

Kohlenmarkt 3.

Mäh-Maschinen!

Buckeye!

Getreide-, Gras- und Klee-Mähmaschinen von **Adriance Platt & Co.** aus **New-York;**

Royal!

Samuelson & Co.'s neuer **Royal**, selbstablegende Getreide-Mähmaschine;

Champion!

Getreide-, Gras- und Klee-Mähmaschine von **Walle & Wood** in London, halte auf Lager und empfehle dieselben zu Fabrikpreisen mit sämmtlichen Reservetheilen.

Otto Heinicke,

Maschinen-Lager,

Graudenz.

Bauschienen,

4½ und 5 Zoll, 6—18 Fuß lang, halte auf Lager und offerire à 3⅚ Thaler pr. Ctr.

Roman Plock,

Hopfengasse 80.

Für Kürzen der Schienen berechne ich nichts.

Mehrere sprungf. Böcke, aus der Stammschäferei Gr. Golmkau, sind wegen veränderter Zuchtrichtung zu mäßigen Preisen zu verkaufen in Gr. Kleschkau bei Praust.

Ein Hüttenwerk

mit sehr bedeutender Wasserkraft, 2 Eisenhammer, Mahl- und Schneidemühle, ca. 300 Morgen Acker und Wiesen, sehr guten Gebäuden und Inventar, jetzt 2 Meilen, später ¼ Meile von der Bahn, ist Auseinandersetzungs halber baldigst zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Das Holz ist ganz in der Nähe billig zu haben. Näheres unter A. Z. Bromberg, Bahnhofstr. 96, 1 Tr.

Mein Grundstück in Stuhm am Markt belegen, bestehend aus einem 2stöckigen Gebäude, in welchem ich seit mehreren Jahren die Bäckerei mit bestem Erfolge betrieben, und Land will ich wegen Aufgabe des Geschäfts mit oder ohne Bäckerei-Inventarium aus freier Hand bei geringer Anzahlung billig verkaufen. Käufer mögen sich bei mir melden.

C. Birkholz, Bäckermeister.

In Carlikau bei Zoppot, vis-à-vis dem Gute, ist für die Bade-Saison eine Wohnung zu vermiethen.

Neuester Zolltarif!!

So eben erschien;

Der Zolltarif und das amtliche Waarenverzeichniß.

Herausgegeben von

Troje,

Obersteuer-Inspector zu Hitzacker.

24 Bogen gr. 8., **geheftet** 1 Rl., **gebunden** 1 Rl. 7½ Sgr.

Verlag von **Gustav Elkan Harburg.**

Zu beziehen durch die **Saunier'sche Buchhdlg. in Danzig.**

Auction mit circa 650 Ctr. Englischen Eisenplatten und mit 1 Ballen Englischem Twist in Bündeln

ex Dampfer „Yorkshireman", Capt. Foulton, von Hull, **vom Seewasser mehr oder weniger beschädigt.**

Freitag den 30. Mai c., Vormitt. 10 Uhr,

Auction im Königl. Seepackhofe unversteuert gegen baare Bezahlung mit

N. 283 Stück Eisenplatten und Bleche in verschiedenen Stärken und Dimensionen, ca. 340 Ctr.,
N. 226 Bunde Eisenbleche, ca. 230 Ctr.,
N. 90 Bunde Eisenbleche, ca 90 Ctr.,
N. 16 Eisenbleche, ca. 8 Ctr.,

sowie Freitag, den 30. Mai c., Nachmitt. 3½ Uhr,

Auction ebendaselbst unversteuert gegen baare Bezahlung mit

B. P. Ein Ballen Englischem Twist in Bündeln, ca. 12 Centner.

Adolf Gerlach,

Mäkler in Danzig.

(262)

Locomobilen und Dreschmaschinen

von

Marshall Sons & Comp.,

Gainsborough (England).

Bestellung für nächste Ernte erbitte recht zeitig, um prompte Lieferung garantiren zu können

Niederlage Danzig und Bromberg.

Herm. Löhnert, Bromberg,

General-Agent für West- und Ostpreußen.

Fr. 100 Loose in Gold der Stadt Barletta.

5 Ziehungen jährlich.

Nächste Ziehung 20. Mai 1873.

mit Prämien von **2 Millionen, 1 Million, 500,000, 400,000, 200,000, 100,000, 50,000, 30,000, 25,000, 20,000 etc. und 125,475 Prämien à Frcs. 50,** sämmtlich in effectivem Gold.

Das Barletta-Loos ist das billigste, solideste und vortheilhafteste. **Jedes Loos nimmt an sämmtlichen 225 Ziehungen Theil, kann somit außer der Rückzahlung à Fr. 100 mehrere Prämien gewinnen. — Von je 2 Loosen muß eines mit einer Prämie herauskommen, ein Vortheil, den keine andere Lotterie bietet.**

Zu haben bei allen Wechslern.

Ein Gut i. Westpreußen

an der Chaussee, in der Nähe der Stadt und Eisenbahn, 654 **Morgen** incl. gute Wiesen, **Grundsteuer 89 Thlr. 20 Sgr., neue Gebäude,** Aussaat.: **Winterung 35 Morgen Rübsen, 200 Scheffel Weizen, 100 Scheffel Roggen,** dann die entsprechende Sommerung, **lebendes Inventar:** 20 Ackerpferde, 6 Fohlen, 18 St. Rindvieh incl. Jungvieh, 500 Schafe 2c., **Hypothekenschulden** 25,000 Rl. unkündbares Bankgeld, soll für ca. **100 Thlr.** pro Morgen, bei **30 bis 25 Mille** Anzahlung verkauft werden durch

Th. Kleemann in Danzig,

Brodbänkengasse 34.

Stellmacher,

im Wagenkastenbau geübt, finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der Wagenfabrik von

Jul. Hybbeneth,

Fleischergasse 21.

1 neuer in Berlin gebauter leichter Victoria-Wagen (Einspänner), ebenso 1 wenig gebrauchter Victoria-Wagen, 5 sehr gute Bahnhofs-Droschken und 2 sehr gute Halbverdeck-Wagen, 1 Phaëton, sind Vorst. Graben 29 billig zu verkaufen.

NB. An sichere Käufer werden Theilzahlungen bewilligt.

O. T. Kapitzki,

Wagenbauer.

Gutspacht-Gesuch.

Ein Landwirth sucht 900 bis 1500 Morg. guten Boden von Johanni auf 18 Jahre oder noch längere Zeit zu pachten.

Adr. werden unter 158 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Anständige Damen, die in Zurückgezogenheit ihre Niederkunft erwarten wollen, finden freundliche Aufnahme Sandgrube 48, 1 Treppe hoch.

Vorzügl. Eßkartoffeln sind am Kuhthor am Wasser zu verkaufen.

Zum 1. Juli wird die erste Inspectorstelle in Bangschin vacant. Etwaige Bewerbungen nebst Abschrift der Zeugnisse sind an das Dominium zu senden.

Eine Dame gesetzten Alters, welche die Landwirthschaft, Milcherei, Wäsche, Küche und Schneiderei versteht, und 6 Jahre einer Wirthschaft selbstständig vorgestanden, auch augenblicklich noch dort functionirt, wünscht zum 1. Juli cr. auch früher bei mäßigen Anspr. eine Stelle als Wirthin, auf dem Lande oder in einer kleinen Stadt. Gef. Adr. unter 396 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für eine größere Besitzung mit Dampfbrennerei wird ein Ober-Inspector gesucht. Adr. unter 323 werden in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Compagnon-Gesuch.

Für ein seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebenes Colonial- und Eisen-Waaren-Geschäft in einem kleinem aber lebhaften Orte des Regierungsbezirks Danzig wird ein Compagnon mit einem disponibeln Vermögen von Rl. 15,000 gesucht. Für das Capital wird hinreichende Sicherheit gewährt. Gefällige Offerten bittet man unter Chiffre C. A. H. No. 9016 an das Annoncen-Bur. von **Aug. Froese** in Danzig zu richten.

Für meine 2 Kinder von 8 und 9 Jahren suche ich von sogleich einen evangelischen Hauslehrer.

C. Kroggel

in Zonczin A. per Sirakowitz.

Eine 2. Inspectorstelle

in einer distinguirten Wirthschaft des Schwetzer Kreises ist zum 1. Juli d. J. zu besetzen. Man wolle sich unter abschriftlicher Beifügung der Zeugnisse melden Schwetz poste restante sub Chiffre X. Y. Z.

Einem tüchtigen, nur gut empfohlenen unverheiratheten Inspector oder Wirthschafter, welcher eine Ackerbauschule besucht hat, weist eine einträgliche Stellung nach Goeldel in Zoppot. Persönliche Vorstellung nothwendig.

Ein junger Mann

mit der nöthigen Schulbildung findet auf unserem Comtoir für Rhederei und Waaren-Geschäft sofort eine Stelle als Lehrling.

R. Seeger & Co.,

Brodbänkengasse No. 26.

Gesucht.

Ein junger Mann, verheirathet, 600 Rl. Caution stellend, wünscht eine Stelle als Verwalter, Aufseher oder auch in einer Brauerei, Bierdepot. Nähere Adressen unter 434 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein tüchtiger Materialist, der polnischen Sprache mächtig, kath. Religion, findet zum 1. Juli Stellung nach außerhalb durch

H. Matthiessen.

Ein tüchtiger Materialist, welcher mit der Eisen-, Glas- und Porzellan-Branche bewandert, findet zum 1. Juli Engagement durch

H. Matthiessen.

Ein junger kath. Mensch, gut gesittet und mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen, deutsch und polnisch sprechend, wünscht in ein Eisen- und Colonial-Waaren-Geschäft als Lehrling einzutreten. Gef. Adr. werden unter P. B. pr. Kleinkrug bei Czerwinsk erbeten.

Neugarten No. 7 ist ein massives Stallgebäude, enthaltend Wagenremise, Heuboden, Stallung für vier Pferde u. Kutscherlogis, mit Prangenauer Wasser, an Privat-Fuhrwerks-Besitzer zu vermiethen und am 1. Juli cr. zu beziehen. Näheres daselbst, oder Brodbänkengasse 12 im Comtoir.

Eine freundliche Sommerwohnung in Oliva, nahe der Eisenbahn-Station, ist vom 15. Juni cr. an zwei Damen oder einen Herrn zu vermiethen. Zu erfragen bei Herrn **Schubert** in Oliva.

Sommerwohnungen sind im Hause des Gutes Carlikau bei Zoppot zu vermieth. Näheres daselbst.

Redaktion, Druck und Verlag von A. W. Kasemann in Danzig.